



Zum Geleit

Mit jugendlichem Eifer erhebt sich Prinz Thierry I. zum Oberjeck der Session 2009. Sein Onkel Freddy hatte es ihm so gut vorgelebt, dass sich Thierry ohne lange Anlaufzeit in den Trubel stürzen wollte. Er hat das Zeug, um mit frischem Mut in einem überaus strengen Winter unser aller Sorgen über die lahrende Wirtschaft - nicht diejenige, die wir so gerne aufsuchen - eine Zeitlang zu verdrängen. Umso kräftiger soll es in der blauweißen Republik erschallen: Mir halen dropp! Nicht ungestüm und ziellos, sondern mit dem nötigen karnevalistischen Rüstzeug und dem Humor, der jene bestraft, die immer nur schwarz sehen. Wir wollen die Drohung von erneut steigenden Bierpreisen als einen karnevalistischen Witz verstehen und den Wirten raten, sie sollten keinen Unfrieden stiften, denn es gilt, die Preise der wichtigsten Nahrungsmittel nicht ins Uferlose steigen zu lassen.

In diesem Jahr nimmt der Karneval erneut eine scharfe Kurve. Der Prinz und sein Gefolge werden sich, kaum gekürt, zur entgegengesetzten Richtung hin wenden und hoffen, dass sie in ihrer Session noch die Fertigstellung des großstädtischen Palais am Bahnhof erleben werden. Mit Versprechungen haben wir aber schon vieles erlebt, dass wir den so perfekt eingearbeiteten Gestaltern des Festsaaes in der Tennishalle raten, noch nicht alles in den Müll zu schmeißen, denn man kann nie wissen ...

Als die Stadtoberen einst den Qwob'schen Saal nicht kaufen wollten, hatten sie uns doch weismachen wollen, es werde bald schon ein neues Zentrum für den Karneval gebaut. Wie lange haben wir doch warten müssen: erst im SFZ, dann in der Tennishalle. Zum Glück dürfen wir heute verraten, dass das so närrische Bürgermeister- und Schöffenkollégium zur ersten Proklamation im Triangel das Bier spendiert, und zwar für alle und ohne Mengenbegrenzung. Als Ausgleich werden beim nächsten Kartoffelfest in Neidingen auch dort die Preise von der städtischen Kasse bezuschusst werden.

Der Prinz des Jahres 2009 war tatsächlich noch nicht geboren, als im Saal Even die letzte Karnevalskerze gelöscht wurde. Und mancher seiner Vorgänger in der Liste der Tollitäten kann sich nicht daran erinnern, dass nach dem Krieg wegen der beiden Prinzen Ferdi und Hermann die Proklamationen abwechselnd bei Even und bei Probst stattfinden mussten.

„Do han se sech och alt dröm jezankt“, wissen alteingesessene Karnevalsjecken zu berichten.

Ob Probst, Even, SFZ oder Tennishalle, eines ist sicher: Eine Tradition, die so harte Wechsel schadlos überlebt, wird auch im Triangel nicht untergehen, wenn auch dort wohl pingelig aufgepasst wird, dass niemand beim Trinken einen Tropfen Bier neben das Glas auf den Boden fließen lässt ... und dass sich kein kleinvüchsiger Krautgärtner aus Neundorf im Kostüm eines Rumpelstilzchen bunt maskiert unter die Feiernenden mischen wird.

On Beerfaßer op den Desch, nee, dat wird et do önnen net jän, denn do mossen all de feinen Här erus kihren.

Darum sollten wir das Glas erheben und noch einmal ausgelassen unter der Anleitung von Prinz Thierry und seinem Hofstab auf den Karneval anstoßen, so wie wir ihn bisher immer bestens über die Runden gebracht haben. Mit einem dreimal kräftigen

Zem Vekt - Fahr'm dar

Zem Vekt -
Fahr'm dar

Karnevalsanzug 2009 Sankt Vith

Aufstellung der Zugteilnehmer - Am Sonntag, dem 22. Februar 2009

Beginn: 14.30 Uhr - Abgang in der Malmedyer Straße

Eintritt: 3 € ab 12 Jahre

- | | |
|---|--------------------------------|
| 1 Zugführer | |
| 2 Kgl. MV Talecho Wallerode | |
| 3 Bauer Heinrich (W) | Privat Bracht |
| 4 Schäfer (Gr) | Privat Bracht |
| 5 Überflieger (W) | JGV Thommen |
| 6 Bruchpiloten (Gr) | JGV Thommen |
| 7 Bett-Mobil (W) | JGV Ouren |
| 8 Schlafmützen (Gr) | JGV Ouren |
| 9 Barbie-Mobil (W) | JGV Alster |
| 10 Barbie und Ken (Gr) | JGV Alster |
| 11 Kgl. MV Eifeltreu Lommersweiler | |
| 12 Amel rettet Belgien (W) | Privat Amel |
| 13 Die letzten Belgier (Gr) | Privat Amel |
| 14 Zirkus Honsfeld (W) | Privat Honsfeld |
| 15 Honsfelder Dompteure und ihre Tiere (Gr) | Privat Honsfeld |
| 16 Kartenspiel (Gr) | Privat Recht |
| 17 Lucky Luke (W) | Dorfgemeinschaft Galhausen |
| 18 Wilder Westen (Gr) | Dorfgemeinschaft Galhausen |
| 19 Kgl. MV Heimatklang Mackenbach | |
| 20 Das rote Pferd (W) | Dorfgemeinschaft Lengeler |
| 21 Die roten Reiter (Gr) | Dorfgemeinschaft Lengeler |
| 22 Blumenwagen (W) | Privat Meyerode |
| 23 Blumenkorso (Gr) | Privat Meyerode |
| 24 König der Löwen (W) | KG Hinderhausen |
| 25 Simba und seine Freunde (Gr) | KG Hinderhausen |
| 26 Ratatouille (W) | KG Hinderhausen |
| 27 Mäuse und Köche (Gr) | KG Hinderhausen |
| 28 Kgl. MV Heimatklänge Schönberg | |
| 29 Japanisches Teehaus (W) | MV Schönberg |
| 30 Geishas und Samurai (Gr) | MV Schönberg |
| 31 Zigeunerwagen (W) | Privat Lascheid |
| 32 Fahrendes Volk (Gr) | Privat Lascheid |
| 33 Clown (W) | JGV Oudler |
| 34 Die lachenden Clowns (Gr) | JGV Oudler |
| 35 Vogelnest (W) | Freundeskreis Emmels-Schönberg |
| 36 Vögel (Gr) | Freundeskreis Emmels-Schönberg |
| 37 Tüchtiger Zwerg (W) | JGV Aldringen |
| 38 Zwerge und Choufferies (Gr) | JGV Aldringen |
| 39 Kgl. MV Ardennenklang Emmels | |
| 40 Tiroler und Tirolerinnen (Gr) | Chiro Sankt Vith |
| 41 Funkengarde S.T. Dennis I. | Chiro Sankt Vith |
| 42 S.T. Kinderprinz Dennis I. | |
| 43 Finanzkrise (W) | JGV Braunlauf |
| 44 Fort-is (Gr) | JGV Braunlauf |
| 45 Shanghai-Taxi (W) | BABV Burg Reuland |
| 46 Rejländer Chinesen (Gr) | BABV Burg Reuland |
| 47 Wikinger Schiff (W) | JGV Burg Reuland |
| 48 Normannische Krieger (Gr) | JGV Burg Reuland |
| 49 Miraculix Zaubertrank (W) | CCC Torero Crombach |
| 50 Die Gallier (Gr) | CCC Torero Crombach |
| 51 Kgl. MV Edelweiß Crombach | |
| 52 Vegder Möhnen und Bauer Heinrich (Gr) | Möhnen Sankt Vith |
| 53 Queen of Jungle (W) | Exprinzen der Stadt Sankt Vith |
| 54 Tarzans Freunde (Gr) | Exprinzen der Stadt Sankt Vith |



- | | |
|--|------------------------|
| 55 Flugzeug (W) | JGV Dülema |
| 56 Piloten und Stewardessen (Gr) | JGV Dülema |
| 57 Römische Kampfarena (W) | Dorfjugend Recht |
| 58 Reeter Gladiatoren (Gr) | Dorfjugend Recht |
| 59 Pizzeria Pipistrello (W) | Privat Sankt Vith |
| 60 Highländer al Dente (Gr) | Privat Sankt Vith |
| 61 Kgl. MV Sankt Lambertus Manderfeld | |
| 62 Blömcher für die AI (W) | KV Grüfflingen |
| 63 Grüfflinger Blömcher (Gr) | KV Grüfflingen |
| 64 Feuerberg (W) | Privat Honsfeld |
| 65 Feuerteufel (Gr) | Privat Honsfeld |
| 66 Ice Age (W) | Privat Aldringen |
| 67 Eskimos (Gr) | Privat Aldringen |
| 68 Fahrende Vogelscheuche (W) | Vegder Diddeldöppcher |
| 69 Vogelscheuchen (Gr) | Vegder Diddeldöppcher |
| 70 Kgl. MV Echo vom Buchenberg Rodt | |
| 71 Kapitän Blaubär (W) | KV Kastel Burg Reuland |
| 72 Rejländer Matrosen(Gr) | KV Kastel Burg Reuland |
| 73 Lascheider Saloon (W) | JGV Lascheid |
| 74 Cowboys (Gr) | JGV Lascheid |
| 75 Mexikanische Sombros (W) | JGV Neundorf |
| 76 Die lustigen Mexikaner (Gr) | JGV Neundorf |
| 77 Vegder Finanztempel (W) | De Vegder Lappesse |
| 78 VAG Vegder Anlage-Gangster (Gr) | De Vegder Lappesse |
| 79 Kgl. MV Eifelklang Sankt Vith | |
| 80 Funkengarde Sankt Vith | |
| 81 Efferat Sankt Vith | |
| 82 S.T. Prinz Thierry I. | |
| 83 Schickenwagen (W) | |
| 84 Komitee (Gr) | |
| 85 Senatoren (Gr) | |
| 86 Kladderadaatsch (W) | |
| 87 Den Alen, de AI on de Peijas | |
| 88 Viel Volk | |
| 89 Vegder Kärmaschin (W) | Stadt Zem Vekt |



Die Auflösung des Umzuges ist an der Tennishalle in der Rodter Straße. Im Anschluss treffen sich alle Jecken in der Tennishalle, wo **ATLANTIS** für echte Stimmung sorgen wird. Prinz Thierry I. und Kinderprinz Dennis I., beide mit Gefolge, werden anwesend sein und ihre Funkentänze präsentieren. **Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist kostenlos.** Sitzplätze sind vorhanden.

Abends in der Tennishalle

Kostümball mit

ATLANTIS mit
www.atlantis-live.be

Eintritt frei.

Vegder Prinzen 2009 und ihr Gefolge



S.T. Prinz Thierry I. mit Hofstab

vlnr.:
Andreas Held, Fahrer
Flügeladjutant Thomas Andres,
Jasmina Jacobs, Thierry Wagner,
Florence Theissen,
Kammerjäger Andy Freres,
Hofmarschall Kim Ohles

Funkengarde

hintere Reihe vlnr.:
Annick Theissen, Evelyn Weynand,
Sarah Meyer, Angie Schäfer, Romi Kirsch
vordere Reihe vlnr.:
Hannah Schwall, Annick Schleck, Janina Fank,
Corine Solheid, Michael Margraff,
Anne Wagner, Céline Schleck, Ellen Maraité



*Das Karnevalskomitee und die Redaktion
des Kladderadaatsch wünschen Ihnen viel Spaß
und Freude beim Lesen sowie Frohsinn,
Jubel und Heiterkeit an den drei tollen Tagen.*



Elferrat

vlnr.:
Joseph Schiffer, Eric Bous,
David Wagner, David Faber,
Antoine Freches, Jonas Schwall,
Benoit Spee, Max Schütz,
Florian Feiten, Eric Krings,
Dominic Classen (Präsident)

S.T. Kinderprinz Dennis I. mit Hofstab

Reihe stehend von links nach rechts:
Catrin Gassmann, Julie Servaty,
Dennis Gillessen, Danika Johanns
Reihe hockend von links nach rechts:
Lisa Adams, Lia Theiss, Janis Dahm



Prinzenproklamation

Geliebtes blau-weißes Narrenvolk !

Nun wollen wir euch hier grüßen all
wohl hoffentlich zum letzten Mal.
Mit Rumstata und Donnerschall
in uns'rer schönen Tennishall'.

Und das mit einem dreifach kräftigen

Zem Vekt - Fahr'm dar!

In der bunten Narrenschar begrüßen wir unseren Stadtvater
Christian sowie sein Kollegium und Begleitung.

Unser Gruß gilt auch allen, die seit Jahren mit Jeckerei und
Frohsinn einen Narrentempel aus dem Tennisboden stampfen.
Ein ganz besonderer Dank geht an euch alle für euren
unermüdlichen Einsatz!

Nachdem Freddy, der Schmachhafte, mengen Onkel,
vor exakt zweiundzwanzig Jahren im Saal Even, der Arena an der
Vogelstange, die letzte Kerze ausblies,
ist es nun uns vergönnt, hier in der Tennishalle endgültig
die Lichter des Karnevals ausgehen zu lassen...

aber davor heißt es, das ist doch klar,
ein dreimal kräftiges,

Zem Vekt - Fahr'm dar!

Diesen Ruf hast auch du oft geschmettert, lieber Achim.
Während des vergangenen Jahres hast du mit viel Her(t)z, Volt und
Ampere die Büchelstadt regiert und sie zum Strahlen gebracht.
Ich wünsche dir als 75. Prinz der Blau-Weißen Republik eine tolle
exprinzliche Zeit.

Nun freut es uns wirklich baschtisch, dir unseren ersten Hoforden
zu verleihen und dich in die närrischen Annalen zu verewigen
unter dem wohlklingenden Namen: **Achim, der Elektrisierende**

Doch auch meine Truppe wird die Stadt erhellen,
nun ist es Zeit, sie vorzustellen.
Wir sind zwar noch recht unerfahren
und allesamt noch jung an Jahren,
doch dieses sollte euch nicht stören,
denn von uns werdet ihr bestimmt nur Gutes hören.

Herzog Andy, Chef de Cuisine, wird als Kammerjäger stets
pünktlich dafür sorgen, dass nichts anbrennt und überkocht.

Graf Kim, Einheizer und Verwalter des prinzlichen Schatzes
wird mir als Hofmarschall auch im Sturm der Finanzkrise
treue Dienste leisten.

Baron Thomas, in treuen Diensten des Huissiers und seines
Zeichens Flügeladjutant, wird ohne Unterlass darauf achten, dass
sich alles dort befindet, wo es hingehört.

Als charmante Pagen stehen mir zur Seite:
meine seit Jahren gute Freundin Jasmina Jacobs
vom Sonnenhang sowie mein Kusinchen Florence Theissen
aus der Heckingstraße.

Die klarsichtige Corine und der flinke Gesetzeshüter Michael
werden uns als Tanzmariechen und Tanzoffizier
sicher über das Parkett dieser Session führen und gemeinsam mit
ihren flotten Funken das Narrenvolk vom Hocker reißen.

Auf dem Teppich bleiben sollten hingegen
die Jungs vom Elferrat.
Hier wird Dominic aus dem Sport- und Freizeitviertel als
Präsident für den nötigen seriösen Anstrich sorgen.

So langsam, liebe Leute, naht der Schluss,
doch kommt nun noch ein ganz besond'rer Gruß,
drum stimmt jetzt alle mit uns ein,
ein dreifaches Hoch auf den Sankt Vith'er Musikverein.

Zem Vekt - Fahr'm dar

Eins möchten wir noch ans Herz euch legen,
nämlich zum Burgfeuer euch zu bewegen,
dort wird es nämlich sein unser Werk
zu entzünden den Millionenberg.

Nun ist aber wirklich Schluss,
das Motto ich noch sagen muss,
ihr werdet's häufig hören klingen,
werdet's rufen, johlen, singen:

**Fastovend wolle mir keng lang Jesiechter sehn,
on dat ohne Witz,
mir wollen lache', danze', fiere',
denn do kenne mir nix!**



**Gegeben - on dat ohne Jeck - wurde dies am scharfen Eck
das liegt wo sich treffen der Hinterscheider Wall
on't Hooptstroß, die Rue Principale
7. Februar 2009**

**S.T. Thierry I.
Prinz Karneval der Stadt St. Vith**

Den Orden für besondere Verdienste



erhielt

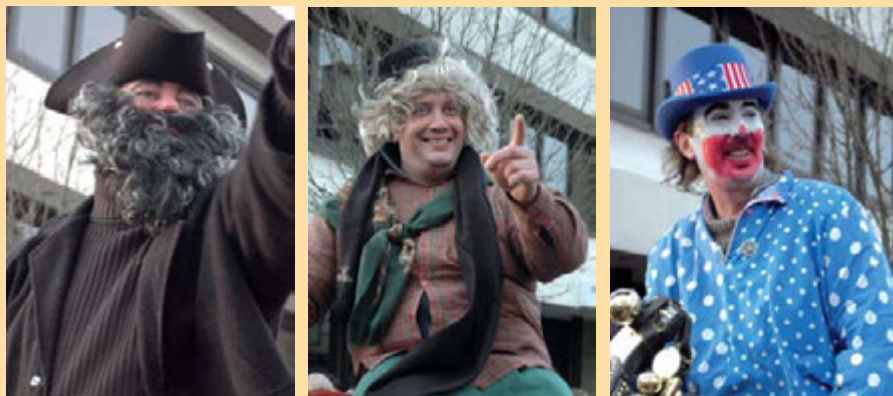
Elke Freres für 15 Jahre verdienstvolle Mitgliedschaft im Karnevalskomitee.

Elke war von 1993 an bis im vergangenen Jahr Mitglied im Karnevalskomitee. Leider zwangen private Gründe sie, ihre Arbeit im Komitee aufzugeben. Zu Beginn kümmerte sich Elke um die Werbung im Kladderadaatsch, und auch zählten das Dekorieren des Saals und dessen Tische, der Verkauf der Eintrittskarten zur Kappensitzung, und ihre langjährige Arbeit als Hüterin aller Kostüme zu ihrem Aufgabenbereich. Auch übernahm sie lange Zeit am Karnevalssonntag beim Prinzenempfang die Thekenarbeit.

Danke Elke

Das Karnevalskomitee

Präsident:	Pascal Gangolf
Vize-Präsident:	Peter Kessler
Schriftführer:	Elke Hüwels
Kassierer:	Raphael Sonkes Karin Treinen
1. Zeugwart:	Gerd Weidert
2. Zeugwart:	Bernard Rohs
Mitglieder:	Dirk Heinen Helmuth Lorent Mario Palm Daniel Schmitz Claude Schür Marlene Spee Michel Spee Celestine Stoffels Guido Stoffels Wolfgang Veithen
Ehrenmitglieder:	Heinz Jenniges Walter Warny



2008 -
*Den Alen,
de Al on
de Peijas:
Helmut
Schröder,
Daniel Abinet,
Roger Weicker*



Karnevalansagen 2009:

Mario Palm, Achim Schütz, Mario Schleck und Gefolge

Viele Informationen und aktuelle Fotos auf
<http://karneval.st.vith.be>



Vor 55 Jahren: 1954
**PRINZ HERBERT I.,
der Charmante**
(Gombert)



Vor 44 Jahren: 1965
**PRINZ WALTER II.,
der Tadellose**
(Schröder)

Prinzen Jubilare 2009



Vor 11 Jahren: 1998
**PRINZ HORST III.,
der Genießende**
(Huppertz)

Vor 22 Jahren: 1987
**PRINZ FREDDY III.,
der Schmackhafte**
(Linkweiler)



Vor 33 Jahren: 1976
**PRINZ FRANZ III.,
der Überragende**
(Pip)

Proklamation des Kinderprinzen

Wir, Dennis der Erste und meine Mädels begrüßen Euch mit einem dreifach donnernden

„Zem Vekt - Fahr'm dar,
Chiro Alaaf,
Zem Vekt - Fahr'm dar“

Zwei Jahre war das Amt in Mädchenhand,
nun sich wieder ein „Prinz“ einfand.

Ich bin stolz vom närrischen Räte der Chiro, als Retter in vorletzter Minute, als Kinderprinz der Stadt St. Vith erkoren worden zu sein, war es doch immer schon mein größter Wunsch „e'mol Prinz zu sin“.

In dritter Generation nehme ich am Chiroleben teil,
Oma und Mama machten den Weg mir frei.

Als Hahn im Korb ich hier nun stehe,
allerdings ist es mir auch eine große Ehre.
Jungs waren zum Tanzen leider nicht zu motivieren,
drum werd ich halt allein unter Frauen regieren.
Gute Laune, die hab ich im Blut,
wer mich kennt, weiß das nur zu gut.

So, jetzt aber genug der Rederei,
Wir hoffen, dass ihr uns kräftig unterstützen werdet,
sodass uns der Karneval noch lange in guter Erinnerung bleibt - und darauf ein dreifach kräftiges

„Zem Vekt - Fahr'm dar,
Chiro Alaaf,
Zem Vekt - Fahr'm dar“

Treu zur Seite stehen Uns in unserem Hofstab:

Julie: das Tanzmariechen aus Rodt
Janis: unsere singende Tanzmaus aus Rodt
Lisa: chirobegeisterte Pflerdeflüsterin aus Emmels
Lia: Diddeldöppchen aus der Brauhausstraße
Catrin: tanzbegeisterte Volleyballspielerin von der
Rodter Straße
Danika: kickende Fußballspielerin aus der Laurian-
Moris-Straße

Wir möchten den Chiroleitern, Chiromitgliedern,
dem Karnevalskomitee, der Garde,
den Eltern und den Verwandten herzlich danken!



Unser Tiroler Motto soll sein:

„Und is da Weg a no so schdeil,
a bissal was gehd allerweil.“

Gegeben zu St. Vith am 15. Februar 2009

Dennis I.,
Kinderprinz der Stadt St. Vith



Zem Vekt - Fahr'm dar Chiro Alaaf Zem Vekt - Fahr'm dar Chiro Alaaf

KINDERPRINZEN

JUBILARE



Vor 44 Jahren: 1965
S.T. ALFRED PRIMUS
(Fonk)



Vor 33 Jahren: 1976
S.T. EDGAR III.
(Wilmes †)



Vor 22 Jahren: 1987
S.T. SAM I.
(Herbrandt)



Vor 11 Jahren: 1998
S.T. MICHAEL III.
(Margraff)

Kinderprinzen

1959	Walter Junior	Walter Heinen
1960	Willy Minor	Willy Zinnen
1961	Roland Novus	Roland Henkes
1962	Felix Primus	Felix Graf
1963	Waldemar Junior	Waldemar Gillessen
1964	Gebhard Junior	Gebhard Probst
1965	Alfred Primus	Alfred Fonk
1966	Manfred I.	Manfred Mersch
1967	Michael Primus	Michael Kloos
1968	Josef Primus	Josef Faymonville
1969	Edgar I.	Edgar Huppertz
1970	Dieter I.	Dieter Niehsen
1971	Harald I.	Harald Mersch
1972	Robert I.	Robert Heinen
1973	Dieter II.	Dieter Arens
1974	Edgar II.	Edgar Jamar
1975	Wilfred I.	Wilfred Mathey
1976	Edgar III.	Edgar Wilmes †
1977	Marc I.	Marc Warny
1978	Achim I.	Achim Nelles
1979	Alexander I.	Alexander Pip
1980	Marc II.	Marc Peters
1981	Bruno I.	Bruno Rauschen
1982	Eric I.	Eric Kohnenmergen
1983	Stany I.	Stany Paquet
1984	Mario I.	Mario Schür
1985	Katja I.	Katja Rixen
1986	Thomas I.	Thomas Orthaus
1987	Sam I.	Sam Herbrandt
1988	Thomas II.	Thomas Gritten
1989	Mario II.	Mario Rozendaal
1990	Alain I.	Alain Cremer
1992	Daniel I.	Daniel Frauenkron
1993	Michael II.	Michael Krings
1994	Alexander II.	Alexander Linden
1995	Valerie I.	Valerie Dries
1996	Thomas III.	Thomas Kessler
1997	Thorsten I.	Thorsten Schmitz
1998	Michael III.	Michael Margraff
1999	Christof I.	Christof Linden
2000	Philippe I.	Philippe Schmitz
2001	Andy I.	Andy Freres
2002	Melanie I.	Melanie Clos
2003	Philippe II.	Philippe Proehs
2004	Steven I.	Steven Hermann
2005	Mikel I.	Mikel Stoffels
2006	Matheo I.	Matheo Paquet
2007	Indra I.	Indra Stoffels
2008	Julie I.	Julie Linden
2009	Dennis I.	Dennis Gillessen

Karnevalsprinzen bis 1939

1. Johann Peter (J.P. Maraite)	1922†
2. Bernhard I. (B. Weber)	1923†
3. Rudi I. (R. Buschmann)	1924†
4. Viktor I. (V. Daleiden)	1926†
5. Anton I. (A. Langer)	1927†
6. Heinrich I. (H. Hansen)	1928†
7. Baptist I. (B. Linden)	1929†
8. Willy I. (W. Meurer)	1930†
9. Karl I. (K. Margraff)	1931†
10. Peter I. (Wingels)	1933†
11. Alfons I. (A. Fort)	1936†
12. Franz I. (F. Genten)	1937†
13. Emil I. (E. Lamberty)	1938†
14. Richard I. (Marquet)	1939†

Karnevalsprinzen ab 1947

15. Erni I., der Mutige (E. Simons)	1947†
16. Walter I., der Tolle (W. Dell)	1948
17. Franz II., der Schneidige (F. Carl)	1949†
18. Jempi I., der Kleine (J. Gillessen)	1950†
19. Ferdi I., der Übermütige (F. Even)	1951†
20. Hermann I., der Schlaue (H. Probst)	1952
21. Lambert I., der Schöne (L. Schütz)	1953†
22. Herbert I., der Charmante (H. Gombert)	1954
23. Karl II., der Steinerne (K. Schiffer)	1955
24. Niko I., der Eiserne (N. Freches)	1956†
25. Peter II., der Eifrige (P. Rickal)	1957†
26. Lori I., der Gute (L. Terren)	1958
27. Günther I., der Treue (G. Wagener)	1959
28. Peter III., der Galante (P. Piep)	1960
29. Fritz I., der Muntere (F. Müller)	1961
30. Horst I., der Schlagfertige (H. Maraite)	1962†
31. Heinz II., der Starke (H. Gritten)	1963
32. Freddy I., der Beliebte (F. Fleuster)	1964
33. Walter II., der Tadellose (W. Schröder)	1965
34. Erich I., der Saubere (E. Schmitz)	1966
35. Erwin I., der Strahlende (E. Hilger-Schütz)	1967
36. Horst II., der Fidele (H. Weynands)	1968†
37. Winfried I., der Patente (W. Paquet)	1969
38. Josef I., der Unermüdliche (J. Kohnen)	1970
39. Reinhold I., der Mächtige (R. Thommessen)	1971†
40. Edgar I., der Rasante (E. Gillessen)	1972
41. René I., der Schnelle (R. Schmit)	1973
42. Roger I., der Zügige (R. Freres)	1974
43. Richard II., der Hartnäckige (R. Wiesen)	1975
44. Franz III., der Überragende (F. Pip)	1976
45. Freddy II., der Diskrete (F. Hanf)	1977
46. Felix I., der Sportliche (F. Thommessen)	1978
47. Jochen I., der Helle (J. Schütz)	1979
48. Josef II., der Musikalische (J. Hammerschmidt)	1980
49. Ralph I., der Emsige (R. Schaus)	1981
50. Daniel I., der Spritzige (D. Bous)	1982
51. Rainer I., der Wuchtige (R. Hermann)	1983
52. Günther II., der Schmucke (G. Scheuren)	1984
53. Kurt I., der Feine (K. Fonk)	1985
54. Klaus I., der Gemütliche (K. Schiffer)	1986
55. Freddy III., der Schmackhafte (F. Linkweiler)	1987
56. Ralf II., der Kompakte (R. Urfels)	1988
57. Freddy IV., der Konsequente (F. Clohse)	1989
58. Norbert I., der Geliebte (N. Treinen)	1990
59. Rainer II., der Überraschende (R. Hilgers)	1992
60. Eric I., der Gestylte (E. Thommessen)	1993
61. Bruno I., der Feurige (B. Rauschen)	1994
62. Norbert II., der Urige (N. Lehnen)	1995†
63. Klaus II., der Überzeugte (K. Weishaupt)	1996
64. Thomas I., der Hellhörige (T. Orthaus)	1997
65. Horst III., der Genießende (H. Huppertz)	1998
66. Patrick I., der Natürliche (P. Holper)	1999
67. Ralph III., der Rastlose (R. Reuter)	2000
68. Udo I., der Standfeste (U. Theodor)	2001
69. Dirk I., der Schmetternde (D. Heinen)	2002
70. Raphael I., der Kalkulierende (Raphael Sonkes)	2003
71. Alain I., der Gerechte (Alain Cremer)	2004
72. Mario I., der Gesellige (Mario Palm)	2005
73. Alain II., der Robuste (Alain Huppertz)	2006
74. Martin I. der Vielseitige (Martin Alard)	2007
75. Achim I. der Elektrisierende (Achim Schütz)	2008
76. Thierry I. (Thierry Wagner)	2009

Liedgut der Vegder Fastovend

Ein kleiner Auszug

Die ältesten bekannten Lieder unseres Karnevals sind die um 1845 durch Laurian Moris getexteten Lieder: „Der Karneval“ und „Ein Traum“.

Der langjährige Dirigent des Musikvereins „Eifelklang“, Fritz Meessen, schrieb in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen verschiedene Melodien. Der Kgl. Musikverein „Eifelklang“ ist noch im Besitz einiger dieser Partituren.

Zur 275-Jahr-Feier des Junggesellenvereins im Jahre 1939 schrieb und vertonte Hans Esselen das Marschlied „Fahr'm Dar!“

Im Jahre 1953 textete Hans Hühwels „Zem Vekt blejvt Zem Vekt“. Vertont wurde dieses Walzerlied durch den unvergessenen Musiker Johannes Piette. Erstaufführung war auf der Kappensitzung der „K.G. Fahr'm Dar“ im Jahre 1954. Also vor genau 5 x 11 Jahren.

Herbert Kohnen, alias „De Schoster“, damals unter anderem im Kirchenchor wegen seiner vorzüglichen Bass-Stimme geschätzt, trug das Lied vor. Er wurde am Klavier begleitet von Johannes Piette.

Lassen wir den Verfasser des Liedtextes dazu einige Erläuterungen geben:

„Als wir, die damals junge Generation, nach diesem schrecklichen Kriege in unsere Vaterstadt St.Vith zurückkehrten, war nur noch der Name übriggeblieben. Man hatte uns nicht nur um die Jugendjahre betrogen, nein, auch das Letzte wurde uns geraubt: viele liebe Erinnerungen an ein St.Vith, in dem wir Jungen so manchen Streich erlebt oder verübt hatten.“

So lang' der Büchel noch steht
ist bei uns etwas los,
So lang' man noch vom „Keeser“ spricht,
von Pitter und von Klos,
so lange fast jedes Haus
am alten Brauchtum hält,
bleibt unser Städtchen für uns all'
das Schönste auf der Welt.
Refrain

St.Vith ist ein Städtchen fein
auf diesem Erdengrund.
Dort wird es stets gemütlich sein
zu jeder Tagesstund'.
Und wer das nicht glauben will
der ist ein eitler Tor.
Dem sagen wir voll Energie
mit fester Stimm' ins Ohr
Refrain

Im Rahmen des Junggesellenvereins bemühten wir uns damals, alte Traditionen wieder aufleben zu lassen und standen der städtebaulichen Veränderung St.Viths (Verlegung der Pfarrkirche usw.) ablehnend gegenüber.

Aus all diesen Gedanken und Geschehnissen entstand der Text des Liedes, der eigentlich nur eine Bestätigung dessen ist, was Geschichtsschreiber und Forscher über

St.Vith schreiben: ‚Oft zerstört, nie untergegangen, mit zähem Fleiß wieder aufgebaut.‘

Auch wenn sich im Laufe der Jahrzehnte manches ändert, so hängt der St.Vith doch an seinen alten Bräuchen und mancher, der heute in der Fremde weilt, kehrt gerne an Festtagen in seine Vaterstadt zurück.“

Aus ZVS N 2-1969

Zem Vekt blejvt Zem Vekt

Walzerlied von Hans Hühwels — Musik: Johannes Piette

The image shows a handwritten musical score for the song 'Zem Vekt blejvt Zem Vekt'. The score is written on ten staves of music. The lyrics are written below the notes in a cursive hand. The key signature is two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The lyrics are: 'Vor mehr als ein-hun-dert Jahr' Sankt Vith ge-schün-det war; die Stadt hat man-chen Sturm er-lebt, als sie noch Festung war. Und sind wir oft ab-ge-bräunt, wir brau-ten wie-der auf. Sankt Vith in mei-er Pracht er-stand; heut sind wir stolz da-rauf zem Vekt blejvt zem Vekt, do kon-nen zeh' Pänd ni-hot dra ma-chen, Zem Vekt blejvt zem Vekt hö-kt wolle m'n songen on la-chen on dazzen on oprange we z'ah-la zekt, Zem Vekt blejvt Zem Vekt! Zem Vekt!

Passend zu diesem Thema, dem Neuanfang nach dem Kriege, schrieb Herbert Kohlen im Jahre 1989 folgende Anmerkungen:

Der Junggesellenverein, der im Jahre 1939 sein 275jähriges Bestehen mit einem großen Feuerwerk feiern konnte, musste in den folgenden Kriegsjahren sämtliche Mitglieder der Wehrmacht zur Verfügung stellen, wovon ein Großteil nicht mehr zurückkam. Sie waren gefallen, vermisst oder in Gefangenschaft gestorben. Eine logische Folge davon war, dass die betreffenden Jahrgänge keine Familiengründungen vornehmen konnten. Daher musste man leider eine gewisse Leere im Brauchtum der Stadt St.Vith feststellen.

Nach dem Kriege nun mussten sich die Übriggebliebenen der Jahrgänge 1920-1927 mit dem jahrelang vernachlässigten Brauchtum konfrontieren. Eine Tatsache, die heute im Rückblick gar nicht genug gewürdigt werden kann. In diesem Zusammenhang kommt man nicht umhin eine Person zu erwähnen: Erni Simons. Erni, der während des Krieges im Inneren des Landes gewohnt hatte, kam in seine geliebte, total zerstörte Heimatstadt zurück und fing sofort mit der ihm eigenen Energie an den verwahten Sitten und Gebräuchen wieder den ihnen zustehenden Platz zu erobern. Ein Unterfangen, das damals oft erst unter schwerstem persönlichen Einsatz möglich war. Simons hatte die damals bestehenden politischen Differenzen total ignoriert und durch seine grenzenlose Toleranz sich bei der Jugend Sympathie verschafft. Im JGV verstand er es, die Jugend wieder für altes Brauchtum zu begeistern. Erwähnt sei nur, dass im Jahre 1946 bereits in den Trümmern der Stadt die Traditionsgestalten des St.Vither Karnevals: den Alen, de Al on de Peijas umherzogen. Simons war jedenfalls der Initiator und der Motor aller nach dem Kriege stattgefundenen Aktivitäten in punkto Brauchtum.

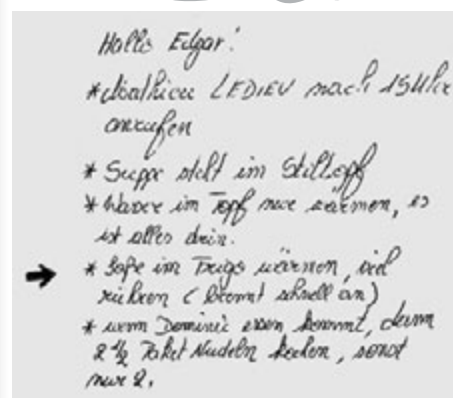
Wenn sich heute - fast 45 Jahre später - verschiedene Institutionen koordiniert haben und sich der Pflege alter Bräuche widmen, so ist das nur zu begrüßen und kann nur alter Tradition dienlich sein.



1946 -
Erni Simons (de Peijas), Hermann Moutschen (de Al) und Johann von der Lahr (den Alen)

Gips-Rüstung

Guido von der Jemeeng, und Ex-Manager des RFC, hatte großes Pech als er arbeitsbedingt in Polen verweilte. Unglücklicherweise zog er sich bei einem Sturz einen Schlüsselbeinbruch zu und musste dort ins Krankenhaus. Die Ärzte meinten es aber sicherlich etwas zu gut mit ihm und gipsten ihn bis zum Bauchnabel ein. In seiner „Ritterrüstung“ begab sich der Arme auf dem schnellsten Weg nach Hause, wo ihn die Ärzte kopfschüttelnd wieder aus seinem Gips-Gefängnis befreiten.



Bitte beachten Sie die außergewöhnlichen Garmethoden, die bei „Classens“ angewandt werden.

Neues Rezept zum Abschluss

Nach einer feucht-fröhlichen Runde geizt es sich, mit der passenden Schloßdröpp den Abend zu beschließen. Wenn Annie von der Vogelstange seine Damenrunde einmal monatlich empfängt und bewirbt, besorgt sie gern zum krönenden Abschluss irgendwann in der Nacht das passende Getränk zum Ausklang. Bei Minusgraden draußen muss man als Wirtin erfinderisch sein, damit den Gästen auf dem Nachhauseweg nichts erfriert.

Annies jüngste Zauberformel heißt „Glühkabänes“. Das Rezept ist denkbar einfach: Man nehme ein gut gefülltes Glas des stark alkoholhaltigen Kabänes, wärme die Brühe auf - wie beim Glühwein üblich - und serviere das Getränk bei hoher Temperatur. Die Wirkung dieses Zaubertranks ist überwältigend, die Umnebelung der Gäste erfolgt noch am Tisch. Für den Heimweg muss allerdings eine Notlösung gefunden werden, denn nach einem zünftigen „Glühkabänes“ schläft bald jede Energie ein. Die Damen der Spätleserunde haben das neue Rezept getestet und freuen sich schon auf Annies noch folgende Geheimrezepturen.

Triangel sorgt schon vor der Eröffnung für Tingeltangel

Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt ...?

Allmählich scheint der Bau des Kultur-, Konferenz- und Messezentrums Triangel doch noch zustande zu kommen. Was sich die Gemeinschaft in Eupen, die Stadt und eine Vielzahl weiterer Vereinigungen dabei gedacht haben, muss sich aber erst noch zeigen, denn die Reaktionen der Vegder sind: „Nee, nee, do han se sech äwer jet jeplant“ und selbstverständlich: „Wä soll dat wal bezahlen?“

„Wer soll das bezahlen, wer hat das bestellt, wer hat so viel Pinke, Pinke, wer hat so viel Geld?“ Dieser Text eines beliebten Karnevalsliedes passt bestens in die Kommentare, die den voranschreitenden Bau des Triangel begleiten.

Da eine Vielzahl von Planern eingespannt waren, müssen wir abwarten, ob nicht die eine oder andere Planungspanne noch böse Überraschungen liefern wird.

Die Koordination liegt in den Händen des ehemaligen Chefbeamten der DG, Carl mit C aus Bütgenbach. Er hat schon viel Erfahrung mit großen Projekten, doch ist es auch ihm seinerzeit nicht gelungen, die mysteriös verschwundene Milliarde Franken zu packen, die er in den Haushalt der Gemeinschaft in Eupen stolz eingeplant hatte, dann aber überhaupt niemals vorhanden gewesen war. Das Tollste: Die PDB, die jahrelang darauf rumgehackt hatte, sprach nicht mehr davon, als sie selbst an der Macht war. Nun ja, Schwamm drüber, es war ja nur eine Milliarde, die es in Wirklichkeit nie gegeben hat. Was soll das!?

Es wird noch spannend werden in St.Vith. Die Vegder Stadtoberen behaupten, ihnen könne das erwartete Triangel-Defizit nicht die gute Laune verderben. Letztendlich müssten alle in der gesamten DG 't Pann flecken.

Hinein ins Triangel

Seit einigen Monaten hat eine wahre Jagd auf alles begonnen, was sich irgendwo in St.Vith zu gemeinnützigen Zwecken versammelt. „Runter ins Triangel“ lautet die Devise. Teuer und stolz erworbene Gebäude in der Stadtmitte müssen wieder verkauft werden, weil die Mieter schon auf den Kisten mit der Aufschrift „Ziel Bahnhof“ sitzen. Weshalb ist eigentlich keine Kegelbahn mit eingeplant worden? Dann könnten auch noch die Kegelklubs gezwungen werden, am Bahnhof die Kugeln zu schieben.

Ehrenplatz für Karlheinz

Wer glaubt, unter Doppel-Paasch's Führung werde etwas dem Zufall überlassen, irrt sich gewaltig. Die Einladungslisten für die Eröffnung sind schon mehrfach neu niedergeschrieben worden. Alle Mitglieder des RDG, pardon, unseres Parlaments in Eupen, werden auf den vorderen Plätzen erwartet. Eine Frage bleibt unbeantwortet: Muss auch Karlheinz Berens ein Ehrenplatz eingeräumt werden? Immerhin ist er in den Stadtrat gewählt worden und hat dort

Mit seiner Kritik am Namen Triangel (so heißt übrigens auch eine Marke von Damenunterwäsche) hat Bruno es jedenfalls fertig gebracht, dass er seine kommende Lesung zur Vorstellung des eigenen Krautgarten-Hefes nicht im Triangel veranstalten darf, sondern in Neundorf bleiben muss. Er könnte diese Lesung ja auch in seinem gepflegten Vorgarten abhalten. Mit Blick auf die nahende Eröffnung des Triangel wird das Ringen um die dort zu besetzenden Chefposten enger. Sogar aus der Gemeinde Amel ist Interesse bekundet worden.



sein Mandat ausgeübt. „Ech well net näwent him setzen“, war vereinzelt aus dem Kollegium zu hören. Nach unbestätigten Informationen wird ihm ein Platz zwischen Paasch eins und Paasch zwei reserviert. Zweite Frage: Wird der Name von Karlheinz auf der Ehrenliste angeführt, die sofort neben dem Eingang des Triangel aufgehängt wird?

Ohne den Krautgärtner

Wenn auch alles zum Triangel muss, was nicht schnell genug sicher auf den Baum gelangt, so sind doch schon erste Namen von Persönlichkeiten durchgesickert, die auf der Verbotsliste stehen - noch bevor der Laden bezugsfertig ist. Ganz oben steht dort der Name des Krautgärtners aus Neundorf. Dieser hatte sich doch tatsächlich gewagt, die Wahl des Namens Triangel zu kritisieren, weil Triangel in der entferntesten Vergangenheit irgendwann einmal eine unschöne Bedeutung gehabt haben soll. „Loss du dä Kärel hejhin kommen, ech wärt mot däm afrächnen“, ereiferte sich Chefplaner Lorenz, der den Krautgärtner durch und durch kennt.

„n. m.“ will auf diese Weise den Betrieb überwachen und sicher gehen, dass nie ein Jeck aus Köln das Innere des Triangel sieht, weil er sonst eine Abwanderung der Rot-Weißen aus Deidenberg zur Blau-Weißen Republik befürchtet. Klaus hingegen, der seine lokalpolitische Karriere in Winterspelt an den Nagel gehängt hat, wird im Triangel dafür sorgen, dass die echt Vegder Vereinsinteressen gewahrt bleiben.

Neues Geld von Vivant

Zur Eröffnungsfeier soll im Zeichen von demokratischer Mitsprache die Stimme des Volkes zu Wort kommen. Lobgesang auf Triangel wird von Josef und Ernst Meyer erwartet. Beide werden vielleicht noch gebraucht, wenn die Triangel-Schulden allen über den Kopf wachsen. Vivant wird ja bald eigenes Geld auf den Markt bringen. Dann können die Schulden damit getilgt werden.

Nee, nee, wat en Tingeltangel mot dem Triangel.



Das Triangel braucht eine strenge Hausordnung

Nun ist es bald soweit. Triangel wird zwischen dem jetzigen und dem kommenden Karneval irgendwann eröffnet, fertig oder nicht. Und dass das mit dem nötigen Jedöhns über die Bühne gehen wird, darauf können wir uns gefasst machen. Angesichts der vielen Jahre, die zwischen dem brutalen Ende des Saals „b´m Qwob“ und der Eröffnung von Triangel im Beisein einer vollzähligen Regierung und all ihr untergegebener Bediensteter vergangen sind, herrscht in der Bevölkerung eine Spannung wie nie.

Zwar sind die Plätze für die Eröffnungsfeier längst schon vergeben, doch warten die anschließend selbst zahlenden Benutzer auf die Vorschriften, die noch eingeführt werden, damit das Aushängeschild mit der undefinierbaren Bauform auch möglichst lange ein international präsentables Juwel bleibt.

Zur Eröffnung wird noch Frack und Zylinder getragen, doch wird es anschließend sehr schnell deftiger zugehen. Kladderadaatsch hat sich im Voraus mal umgehört, was an anderen Stätten von Kultur und Pomp in St.Vith so alles geschehen ist. In den Annalen der Tennishalle, die als notdürftige Kanevalshochburg inzwischen ja wohl ausgedient hat, befindet sich noch ein Foto, das daran erinnert, dass ein hin und wieder prominenter Gast den Besuch einer Veranstaltung mit einem „Haufen vor der Tür gekrönt hat.

Der Tennisclub hat für eine strenge Abtrennung hin zu den Nachbarn sorgen müssen, weil sonst die Festgäste auf dem Nachhauseweg alle nachwachsenden Gräser und Pflanzen auf Dauer weggepinkelt hätten. Wenn im SFZ zum Tanz (?) aufgespielt wird, muss im weiteren Umfeld alles abgesperrt werden. Leere und zersplitterte Flaschen bleiben nach dem Abreisen der Gäste zurück, die Sträucher in der weiteren Umgebung brauchen viel Frischwasser, um sich zu erholen.

Die Triangel-Obrigkeit geht zwar davon aus, dass der Alkoholkonsum bei festlichen Anlässen gebremst wird - von den höchsten Ministergästen bis zum Mitfeiernden auf dem letzten Platz - , doch wird eine Besucherordnung vorbereitet, die auf jeden Fall folgende Punkte umfassen wird:

1. Beim endgültigen Verlassen der festlichen Räume werden alle Gäste durch einen Toilettengang hindurch geschleust.
2. Der abschließende Besuch der Toilette wird mit einem automatischen Besuchsschein quittiert.
3. Nach dem erfolgreich verlaufenen Geschäft öffnet sich den nach draußen drängenden Besuchern des Festhauses automatisch die Tür.
4. Wehe, anschließend pinkelt doch noch jemand vor dem Verlassen des Festgeländes und wird dabei von einem der Nachtaufseher erwischt.
5. Der Weg zwischen dem Ausgang der Festhallen und dem Starten des Autos muss in aller Stille zurückgelegt werden.
6. Wer lauthals „bos morjen fröh!“ ruft oder die Verabredung hinausschreit „M´r fahren noch bos bij Heidi“, wird als Ruhestörer in die Liste der ungebetenen Gäste eingetragen.
7. Der noch auszubauende Fußweg zwischen Triangel und den innerstädtischen Gasthäusern, die nachts geöffnet sind, muss im Eilschritt und in aller Stille begangen werden. Niemand darf laut rufen: „Os bij Heidi oder on de Ratskeller üwerhopt noch op?“
8. Der Privatweg längs dem Anwesen von Horst wird nachts vermint.
9. Jeder Besucher des Triangel ist davor gewarnt, beim lärmenden Nachhausegehen einen Umweg über das Gelände des Nachbarbetriebes von Mecondor-Klaus zu wagen. Es könnte der letzte Besuch dort gewesen sein.
10. In der nächstfolgenden Ausgabe von Kladderadaatsch wird die lange Liste derjenigen namentlich veröffentlicht, die es dennoch wagen, sich nach dem Besuch von Triangel nicht so zu benehmen wie die höchsten Repräsentanten der Gemeinschaft selbst (na ja ...).

Kölle Alaaf

Die kostümierte Prunk-Sitzung der Luftflotte in Köln war angesagt. Da die Vegder Diddeldöppcher seit längerem gute Beziehungen zu der befreundeten Tanzgarde pflegen und bereits zum dritten Male deren Sitzung besuchten, konnten Karten für diese Veranstaltung ergattert werden und die Plätze im Bus waren schnell vergriffen. Wirtin Heidi organisierte ihrerseits für ihre Stammkundschaft einen zweiten Bus. Die illustre Big-Easy-Gesellschaft traf sich bereits am Sonntagvormittag zum Sektfrühstück, ehe die Fahrt dann am frühen Nachmittag los ging. Da Heidi wusste, dass man zur Sitzung im Kostüm erscheinen musste, waren alle informiert worden, und waren „staats“ gekleidet erschienen. Bauunternehmer Ernst kaufte sich noch eine neue Krawatte, und auch manch andere Garderobe wurde neu angeschafft.

Am Nachmittag besuchten die Big-Easy-Karnevalisten verschiedene Kölner Kneipen und am Abend traf man sich gut gelaunt im Gürzenich wieder. Doch staunte Heidis Gesellschaft nicht schlecht, dass dort alle Gäste kostümiert waren. Da hatte sie das mit dem „Kostüm“ wohl ein wenig missverstanden. Doch da man schon mal da war, wurde die Sitzung im Festgewand genossen. Die tolle Karnevalsstimmung am Abend und in der Nacht hat dann dazu geführt, dass Klaus von Bild und Rahmen sein Portemonnaie verlor und Rainers Karin und Barkeeper Henry am darauffolgenden Morgen feststellen mussten, dass beide ihren Mantel an der Garderobe haben hängen lassen. Äwer die Hooptsach os, et wor schön on mir han os joot amüseert.



Die Me-CI AG.

Dem aufmerksamen Beobachter sind die beiden schon lange aufgefallen. Irgendetwas Geheimnisvolles umgibt sie. Man sieht sie mal als Briefträger verkleidet, mal in Arbeits-

kleidung mit Zollstock in der Seitentasche - wie fröjer de Klusterschmott - mal ganz einfach in Zivil oder auch in schmucker Uniform. Nach langwierigen Recherchen ist es unserer Redaktion endlich gelungen Licht ins Dunkel zu bringen. Die beiden sind seit Jahren „undercover“ als Bodyguards tätig. Und das mit Erfolg, wie die zahllosen offiziellen Auszeichnungen an den Revers ihrer Jacken bekunden.

Auf unserem Bild sehen wir, wie die beiden sich wieder mal - mit dem ihnen eigenen Geschick - unauffällig unters Volk gemischt haben und während einer Großveranstaltung eine uns leider unbekannt Showgröße beschützen. Meschel fleht zudem um göttliche Hilfe, während Claude mit scharfem Blick festgestellt hat, dass mit dem Rock oder den Beinen der jungen Dame etwas nicht in Ordnung ist. Wir sehen, dass er, pflichtbewusst, auch ganz energisch darauf hinweist.

Falls auch Sie auf die Mithilfe der Me-CI AG zurückgreifen möchten, wenden Sie sich bitte an Manager Claude aus Walert. Seine neue Visitenkarte mit Tel. - GSM und E-Mail-Adresse wird er Ihnen liebend gerne überreichen. Einige wenige Termine sind noch frei.



Kleinvieh

Obermöhnerich Meschel ist bekanntlich ein Welsch. Er hat sich aber sehr gut bei uns eingelebt. Er spricht gut Deutsch und häh schwätzt och Platt. Nur mit den Sprichwörtern, da hat er es nicht so. Vor einiger Zeit bemerkte er: „Man kann doch net us engem Elefanten eine Mücke machen!“ - Doch Meschel, man kann! Viele, viele kleine Mücken.



Sie wissen ja,

dass Rainers Karin ihren Mantel im Kölner Gürzenich hat hängen lassen. Sohnemann Steve hat ihn dann später anlässlich eines Spielbesuchs des I. FC Köln dort abgeholt und ihn Mutti wiedergebracht. Den Rat von Mutter Resi, doch für alle ähnlichen Fälle einen Zettel mit Name und Adresse in einer Tasche aufzubewahren konterte Karin: „Dä schieß Mantel hat jo keng Tasche.“ Doch Tante Gerda stellte schnell fest, dass der Mantel, den Karin schon seit längerer Zeit ihr Eigen nennt, über mehrere Taschen verfügte, diese aber immer noch zugenäht waren. Jo daan hat mer natür- lich keng Tasche.

M&M qualmt und löst alle Geldprobleme



Schmeckt doch, oder nicht, lieber Bruder...?

Kennen Sie M&M? Nein, das ist nicht der Name einer international geschätzten Mode-Kette. M&M ist ein rein Eifler Gütezeichen. Meyer und Meyer, Doktor und Doktor, Vivant und Vivant, eine ganze Fraktion im Parlament in Eupen.

Die wenigen, die noch irgendwann aus dritter Hand etwas aus diesem Parlament erfahren wollen, haben schon viel von den kernigen Aussagen der M&M-Politiker gehört. Vor allem Vegder Josef meldet sich am Rednerpult zu allem zu Wort und verkündet anschließend noch in den Leserbriefspalten der Zeitung, wie die Welt nach seinem eigenen Strickmuster noch gerettet werden kann. Und wehe, irgendjemand wagt es, seine Heil bringenden Worte in Zweifel zu ziehen. Dann kann der Vivantler ganz heftig reagieren.

Gemeinsam mit dem Vordenker der Vivantler aus Hergersberg, der genau so energisch seine Botschaft in die Welt hinein posaunt, haben M&M vorgeschlagen, wir sollten uns vom Euro trennen und eine eigene, neue Währung einführen. Nein, kein Witz, das meinen die Herren sehr ernst. Ob damit auch die leeren Kassen nach den Karnevalstagen wieder gefüllt werden können, ist noch nicht klar. Mit ihrem neuen Geld meinen es die M&Mler tatsächlich ernst. Unklar ist, wo sie es drucken lassen und ob es nur den Eiflern vorbehalten bleiben soll oder ob auch die Eupener mit dem Geld versorgt werden, das die Vivantler in Umlauf bringen wollen. Damit noch nicht genug: Dr. Josef bereitet im Keller seines Hauses eigenen Sprit für sein Vehikel zu und wird demnächst mit dem

M&M-Saft auf den Markt kommen. Er stellte Kladderadaatsch seine neuesten Kraftstoffe aus original Eifler Pflanzen vor, doch groß war das Erstaunen, als der Vivantler hinter einer dichten Wolke von Zigarettenqualm hervorschaute. Er, der den Tabakgeruch schon aus weitester Entfernung wahrnimmt und laut mahnt: „Nein, nein, da kann ich nicht hin, da wird geraucht“, ist dabei eine neue Tabakformel zu erfinden, die dem Raucher nicht mehr schaden soll. Im Zuge dieser Forschungsarbeit kann man ihn hin und wieder tatsächlich in einer Tabakwolke kaum noch erkennen. Zum Glück haben wir den Lesern ein Foto von diesen Tabaklaborversuchen beschaffen können.

Der M&M-Sprecher war nur für wenige Fragen zu bewegen und musste im Dunst der Qualmwolke immer wieder tief Luft holen. Soviel war zu erfahren: Er wird seine politische Tätigkeit auf den Großraum Breifeld-Neidingen ausdehnen. Erste Kontakte sind schon geknüpft worden. Karl-Heinz aus Galhausen, selbst einige Jahre im Stadtrat tätig, und ein gewisser Dr. Ing. T. Q. aus Breifeld, gehören zum harten Kern der politischen Gruppe, zu der noch ein Sympathisant aus St.Vith hinzustoßen soll: G. S., soviel wurde bisher nur bekannt, Sonnenhang, ebenfalls vielschreibender Zeitungsleser und Kirchensänger, hat schon die Mitgliedschaft beantragt.

Alle gemeinsam wollen im geheimen Keller an der ehemaligen Bahnbrücke hinter der BS die neue Währung ins Leben rufen und den neuen, gesundheitsfördernden Tabak anbauen.





Aber, aber, Herr Bürgermeister!

Wer hätte das gedacht. Am Ehrenbaum, den gute Freunde unseres Bürgermeisters von St.Vith und allen umringenden Orten vor gut einem Jahr neben dessen Wohnhaus errichtet hatten, flatterte wochenlang eine vom Wind zerfetzte Fahne in den Nationalfarben Schwarz, Gelb und Rot. Dieses Bild passt doch nicht zum Bürgermeister, der bei allen offiziellen Anlässen mit Stolz geschwellenem Bauch diese Farben in stets frisch gebügelter Schärpe trägt.

Als der Fotograf diesen Fall von öffentlicher Verwahrlosung vor dem Erscheinen von Kladderadaatsch des vergangenen Jahres festhielt, wurde er bei dieser Tat von der Familie des Bürgermeisters hinter der Gardine gesehen. Kaum war er weg, war auch die Kettel an der langen Fahnenstange verschwunden. Da Kladderadaatsch schon druckfertig war, dachte der Bürgermeister: „Do han ech äwer Jelöck jehat. Do kret kengen dat wöst Bild ze sehn, für dat ech mech doch schamen mot.“

Doch haben die Archive des närrischen Organs den eindrucksvollen Vorfall aus dem Vorgarten des Buremeesters bis zum Druck der aktuellen Ausgabe gerettet. Das musste doch wohl veröffentlicht werden. Sehen Sie auf diesem Foto, was in luftiger Höhe von den Nationalfarben geblieben ist.



Zu wem gehören wohl diese Füße??

Auflösung nächste Seite

Nicht in diesen Schuhen !

Alljährlich verbringen Luuten-Wolfgang und Hair-Rudi ihren Junggesellen-Skiurlaub in der ersten Januarhälfte in Galltür. Da sich in dem beschaulichen Dörfchen allabendlich noch Fuchs und Hase gute Nacht wünschen, bevorzugt man den Après-Ski im benachbarten Ischgl.

Nach einer zünftigen Après-Party in der „Hexenküche“ wollte Wolfgang den Abend noch in einer Nobeldisco, bei schwingendem Tanzbein, ausklingen lassen. Gesagt-gegan, ab zur Disco. Am Eintritt gab man ihm dann aber freundlich zu verstehen, dass es unmöglich sei, den Edelschuppen in Skischuhen zu betreten. Nun war guter Rat teuer.

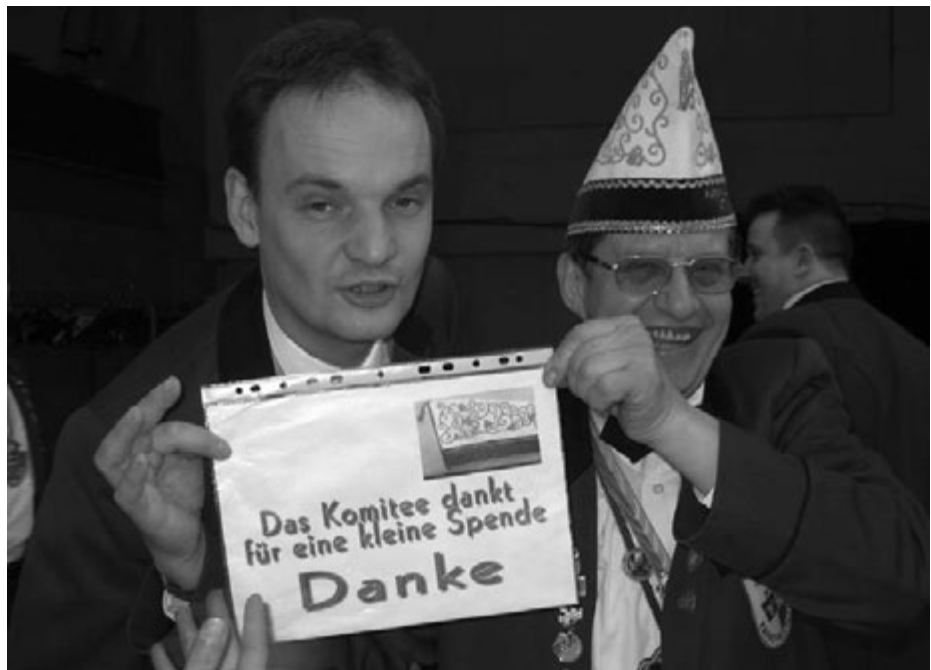
Doch Wolfgang wäre nicht Wolfgang, hätte er nicht auch für dieses Problem eine Lösung parat.

Als eine feinere Dame ebenfalls Zutritt zur Disco wünschte, bat er diese, ihm aus der Klemme zu helfen. Die gute Frau konnte dem Häufchen Elend nicht widerstehen.

Sie ging auf ihr Hotelzimmer und holte ihre Pantöffelchen. Das war die Rettung.

Skischuhe sind zwar verboten, Pantoffeln aber nicht.

Wie lange Wolfgang den Abend in diesen Pantöffelchen verbracht hat, entzieht sich unserer Kenntnis.



... auch am Komitee geht die Finanzkrise nicht vorbei.

Die Feinschmecker!

Wenn alle 2 Wochen die Feinschmecker vom Kiwanis ins Franzes Edelrestaurant einziehen, um bei edlen Weinen und feinen Speisen zu diskutieren, wie man das hart erarbeitete und gesponsorte Geld gerecht verteilen könnte, und gleichzeitig einen geeigneten Fototermin fürs Grenz-Echo sucht, um mit neuer Krawatte und aufgesetztem Lächeln bei der Scheckübergabe präsent zu sein, dann herrscht gleichzeitig Hochbetrieb in der Küche. So auch geschehen vor einiger Zeit. Chefkoch Günter hatte wieder mal ein hervorragendes Menü gezaubert. Nach einer köstlichen Vorspeise und einem bezaubernden Hauptgang gab es zum Dessert Vanilleeis mit „Sauce maison“.

Alle Kiwaner waren begeistert von den Kochkünsten, und besonders die „Sauce maison“ fürs Eis konnte nicht hoch genug gelobt werden.

Keinem der Feinschmecker war aufgefallen, dass der Lehrjunge in der Küche die „Sauce maison“ für das Eis mit dem Salatdressing für den „Ardennersalat“ verwechselt hatte. Als man den Dessert schon halb verputzt hatte, gab's auf einmal einen lauten „STOPP“-Ruf aus der Küche. Chefkoch Günter war aufgefallen, dass der Topf mit dem Salatdressing leer war, und die „Sauce maison“ noch immer auf seine Abnehmer wartete.

Na ja, ob Franz sich in Zukunft das Eis sicherheitshalber von seinem ersten Nachbarn „Eisdiele Fonk“ oder von seinem zweiten Nachbarn „Eiscafé Panella“ liefern lässt, ist uns nicht bekannt.



Wir haben die schönsten Füße und die modernsten Frisuren.

Nichts, gar nichts

Da Ex-Prinz Martin, der Vielseitige, sich nach eigenen Angaben im vergangenen Jahre keine kladderadaatschreife Story geleistet hat, steht in diesem Jahre auch nichts von ihm drin. Die Redaktion zählt aber auf ihn für die kommende Ausgabe.

Das Krokodil

Im vergangenen Sommer weilten Karin vom Komitee mit Mutter Rosa bei Kläri in Wiesebach. Beide erholten sich auf der Terrasse bei Kaffee und Kuchen und Mutter Rosa entdeckte plötzlich eine Eidechse auf der Terrasse, die dort herumlief. Dass ihr das nicht ganz geheuer war, brachte sie auch gleich zum Ausdruck. Einige Zeit später, als beide Kläri wieder mit ihrem Besuch beerhten, fragte Rosa ihre erstaunte Tochter Karin: „Os dat Krokodil net mi do?“ „Wat für e Krokodil, - mengst du etwa die Eidechs?“ „Jo“, antwortete Rosa, „os dat dann net datselwisch?“



... dass der Krautgärtner aus Neundorf im Vorgarten seines Wohnhauses ein völlig neues Krautgewächs gezogen hat, das als Heilpflanze dienen soll? Welche besondere Wirkung dieses Kraut ausüben wird, ist noch nicht ermittelt. Damit es überhaupt zu wissenschaftlichen Zwecken genutzt werden kann, muss es vor allen Dingen lange sprießen und darf nicht geschnitten werden. Eben, Kraut. Wer seinen Vorgarten ebenfalls zu solchen Versuchszwecken nutzen will, sollte sich in Neundorf beim Krautgärtner melden.



Die Tücken des Alters

*Im schönen St.Vither Land
lebt's sich gut, das ist bekannt.
Zu feiern gibt es immer was,
dabei hat man oft viel Spaß.*



*Getroffen wird sich überall,
ob in der Kneipe oder beim Ball.
Herzhaft lachen bei ein paar Bier,
so lautet nun mal das Motto hier.*

*Auch Ernst und Anni machen gern mit,
beide sind ja noch recht fit.
Im Frühjahr ist es dann passiert,
ein Ausflug wird mal organisiert.*

*Ziel der Reise, wie soll's auch anders sein,
ist Köln, die schöne Stadt am Rhein.
„We will rock you“, das ist jetzt „in“,
keine Frage, da muss man hin.*

*Ein Hotel zur Bleibe wird noch gesucht,
als Nachtresidenz das „Ibis“ gebucht.
Jetzt kann das Spektakel endlich starten,
worauf alle schon so lange warten.*

*Das Musical an sich ist echt genial,
die Stunden danach einfach phänomenal.
Einen Richtigen hat man drauf gemacht,
gefeiert und getrunken, bis tief in die Nacht.*

*Am andern Morgen, die Köpfe schmerzen,
keinem ist so richtig zum Scherzen.
Nach einem Frühstück mit Eier und Speck,
ist der Kater aber schnell wieder weg.*



*Es wird gemütlich die Heimat angepeilt,
obwohl man noch gerne wäre verweilt.
Einmal ist Schluss, so sollt's sein,
es warten ja auch die Lieben daheim.*



*Ernst, der Bauunternehmer von Welt,
mit schickem Auto und auch viel Geld,
soll folgen einem alten, grauen Golf,
das ist das Fahrzeug vom lieben Rolf.*

*Nach 'ner Weile quer durch Colonia,
meint Anni: „Jo wat os dat da?“
Sie schreit entsetzlich und ganz wild:
„Der Golf vor uns hat ein deutsches Nummernschild!“*

*Was ist denn da überhaupt passiert,
gleich hat es auch der Ernst registriert.
Es ist nicht mehr Rolf, der ihnen den Weg soll zeigen,
sondern ein Paar „Prüßen“ die vor ihnen geigen.*

*Er ist nun auf sich allein gestellt,
auch wenn's ihm nicht so gefällt.
Was für eine peinliche Situation,
da hilft ihm nur noch die Navigation.*

*Lange schon sitzen die andern im „Easy“ am Thresen,
für Rolf und seine Freunde war's das gewesen.
Doch plötzlich, nach etlichen Stunden,
kommen auch Ernst und Anni, haben sie gefunden.*

*Die Moral von diesem kleinen Reim,
nächstes Mal bleibt doch besser daheim,
oder, um das nicht mehr zu riskieren,
lasst euch einfach nach Haus chauffieren.*



Aufgeschnappt

In Rogers Kneipe wird bekanntermaßen viel Primus-Gerstensaft verzapft. So blieb es nicht aus, dass nach längerer Zeit die Leitungen erneuert werden mussten. Als Wirtin Sophie ihren Kunden dies berichtete, meinte Jean-Luc: „Han mir die al dann alt verschlossen?“

Das falsche Pissoir

Walter besuchte mit seiner Elly ein Fest in der Schützenhalle in Medell. Nach einigen köstlichen Getränken verspürte Walter das Bedürfnis, das Pissoir aufzusuchen. Da Walter aber zum ersten Male dort zu Gast war, war er mit den Örtlichkeiten nicht sehr vertraut und wunderte sich, dass das Pissoir so hoch angebracht war. Schließlich bemerkte er, dass er sich in den Duschen befand, und dort in das Handwaschbecken p.....e.

Der schwarze Teufel

Nach getaner Arbeit machen es sich Felix und Liliane gerne gemütlich oder sie leisten sich ein paar Bierchen in ihrer Lieblings-Kneipe, sollte der Wirt sie nicht gerade vergrault haben. Danach geht es dann brav in die Heia. Doch an jenem Sommerabend erfasst Liliane das Grauen, als sie sich ins Schlafgemach begibt. Oben an der Decke glotzt ein großes schwarzes Tier auf sie hinab. Sie ist starr vor Schreck: „Felix, schaff das böse Tier hier weg!“ Doch auch Felix wollte sich nicht in Gefahr begeben und so beschlossen beide, auf dem Sofa im Wohnzimmer zu nächtigen. Am Morgen, nach unruhig verbrachter Nacht, ist das Monster wie vom Erdboden verschluckt. Doch am darauffolgenden Abend hängt



es wieder an der Decke. Und wieder traut sich keiner der beiden das Tier zu verjagen. Lange wurde beratschlagt was zu tun sei und man einigte sich darauf Feuerwehrmann Cédric mit der gefährlichen Aufgabe zu betrauen. Dieser zeigte sich der Situation gewachsen, - und entfernte die verängstigte kleine Fledermaus.

Das neue Kühlgerät

Im sternenträchtigen Posthotel hatte ein Kühlgerät den Geist aufgegeben und sollte fachmännisch von Küchen-Leo ersetzt werden. Chefkoch Eric erklärte Leo und Sohn vor Ort, wo das neue Gerät hin musste. So wurde die Neuanschaffung durch die Garageneinfahrt in den Keller gebracht, und das alte musste entsorgt werden. Währenddessen hielt Meister- und mittlerweile TV-Koch Eric seine Siesta im Büro. Ungewöhnlicherweise wurde er aber durch ständiges Poltern und Stöhnen um seine wohl verdiente Ruhepause gebracht. Als dies nach zwanzig Minuten immer noch andauerte, wollte er mal nach dem Rechten schauen. Zu seinem großen Erstaunen stellte er dann fest, dass Leo und Sohn nicht den ursprünglich genommenen Hinweg zum Keller, sondern die viel engere und mit lauter verstaubtem Küchenmaterial versehene Treppe zur Küche hinauf gegangen sind. Leider fiel ihnen dies erst auf, als das letzte Stück durch das Nadelöhr so eng wurde, dass sie gezwungenermaßen samt Kühlgerät die falsche Treppe wieder runter und den Weg zur Garage hinaus mussten.

Wir haben den neuen Trainer für die I. Mannschaft

- Er ist:
- mehrsprachig (deutsch, französisch, islamisch,...)
 - religionsoffen
 - mittelfingeramputiert
 - schwerhörig
 - Er scheut nicht den Gang in die vereinseigene Kantine
 - Er beherrscht die Eifeler Trinkgewohnheiten in Wort und Schrift
- Wir bieten:
- Multi-Kulti-Truppe
 - fachkundige, kritikfreie Zuschauer
 - pünktliche, stark leistungsbezogene Bezahlung
 - „sichere“ Arbeitsstelle in einem dynamischen jungen Team



Sterntaler

Magret, Renés Schatz, geht jeden Abend mit ihrem Hund Gassi. Dabei kann sie den ganzen Stress einer Wirtsfrau am besten abbauen. Außerdem hält das fit und dem Hund gefällt es sowieso. Bei dem kalten Winter, den wir seit langem noch mal haben, ist René bedacht, dass seine Einfahrt zum Privathaus auch richtig gestreut wird. Es soll sich ja keiner ein Bein brechen. Rasch wurde im Keller nach Streusalz gesucht. Die erste Tüte mit Körnern wurde geschnappt und die ganze Einfahrt wurde „eingesalzt“.

Als Magret vom Spaziergang heimkam, sah sie von weitem etwas leuchten. Als sie dem eigenen Heim näher kam, strahlte die ganze Einfahrt bläulich. Als sie René befragt, was er denn für ein Zeug verstreut hätte, antwortete er stolz: „Na, Salz, wat da soss?“

Da für die handwerklichen Betätigungen im Haus „Hausmeister“ Roland zuständig ist, wurde dieser mal angerufen. Als René ihn befragte, was denn in der besagten Tüte drin gewesen sei, meinte er nur trocken: „Blumendünger“ - Ob René denn im Frühjahr wohl Salz als Blumendünger verwenden wird?

Piep - Piep

Wie jeder weiß, hat heutzutage die „Hitec“ in fast allen Berufssparten Einzug gehalten. Dass heute doch noch nicht alles durch den Computer kontrolliert und überwacht wird, erfuhr jedoch neulich ein bereits betagter Bewohner des Alten- und Pflegeheims St.Vith.

Die dort Dienst tuende Altenpflegerin Marianne, bessere Hälfte unseres KK-Präsidenten Pascal, war eines Abends damit beschäftigt, die Bewohner des Seniorenheims für die Nachtruhe vorzubereiten. Als sie anschließend etwas erschöpft zur Stationsküche zurückkehrte, stellte sie erschrocken fest, dass ihr „Piepser“ nicht mehr an ihrer Westentasche hing. Schnell wurde ihr klar, dass sie ihn wahrscheinlich in einem der vielen Zimmer verloren hatte. Doch in welchem, und wo? Zum Glück hatte sie Kolleginnen, die ihr in dieser misslichen Lage behilflich waren. Und so kamen sie schnell darauf, den

„Piepser“ einfach anzupiepsen; denn in dem Zimmer, wo es piepste, müsse dann auch der Piepser zu finden sein. „Eine tolle Idee“, dachte Marianne und schlich sofort von einer Tür zur anderen um nach ihrem „Piepser“ zu horchen, während ihre Kolleginnen den „Piepser“ anpiepsten. Marianne hatte gerade ihr Ohr an einer der vielen Türen gelegt, als diese sich plötzlich öffnete, und ein älterer Bewohner vor ihr stand und rief: „Ich habe Musik in der Hose! Hören Sie, es piepst.“ Etwas erschrocken, aber doch erleichtert beruhigte Marianne den Mann und begleitete ihn wieder in sein Zimmer, um den Piepser aus der Pampers zu entfernen. Dem älteren Herrn musste sie dann nur noch erklären, dass es noch keine Pampers mit eingebautem Urin- und Sch...sensor gibt. Ach ja, der Piepser hatte übrigens keine Vibratorfunktion!

Silben-Preisrätsel

Mitmachen lohnt sich!

5x2 Eintrittskarten für die nächste Sitzung zu gewinnen!

Aus folgenden Silben oder Buchstaben sind 13 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen, den Namen eines berühmten St.Vithener Bürgers ergeben.

Ä - AB - ANER - ANN - AU - CH - CHTE - D - DART - DI - E - EL - EN - EON - ER - GE - HN - HR - HUT - I - I - ICH - IN - L - LAN - LE - LR - MA - MUND - MI - N - NA - NE - O - OL - P - R - RA - RAU - S - STA - TRI - TT - UL - Y

Die Wörter bedeuten:

1. 4sitziger Wagen mit aufklappbarem Verdeck
2. Klosett
3. Deutscher Radrenner. Gewann mit „Fördermitteln“ die Tour de France
4. Vorname des ersten Präsidenten des St.Vithener KK
5. Stacheliger Insektenfresser
6. Wirtin von der Vogelstange
7. Wie nannte man in früheren Jahren den Dreispitz (Hut) des Alen?
8. Name des Prinzen von 1932
9. Vorname der Obermöhn und ihres Gatten
10. Paariges Gehörorgan bei Mensch und Wirbeltieren
11. Die 12 Nächte zwischen Weihnacht und Dreikönig. In verschiedenen Gegenden Deutschlands finden Maskenzüge statt.
12. Beliebtes Karnevalskostüm bei Kindern.
13. Quadratische Fahne vieler Karnevalsgesellschaften. In der Jägersprache: Schwanz des Fuchses.

Die Lösungen sind bis Aschermittwoch abzugeben beim Präsidenten des KK.

Auf die fünf glücklichen Gewinner warten je zwei Gratis-Eintrittskarten für die nächste Stadtratssitzung. Bei rechtzeitigem Erscheinen ist ein Sitzplatz garantiert.

Falls mehrere richtige Lösungen eingereicht werden, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Urlaub von zu Hause aus

Zibbi war mit Gattin Alexa, wie es sich für Mitglieder des Karnevalskomitees gehört, auch am Rosenmontag in St.Vithener Kneipen unterwegs. Hier traf man Kumpel Leo mit Freundin Helga. Und wie man sich so unterhält, meinte Leo, er würde dieses Jahr seinen Urlaub in Ägypten verbringen. Und Helga fragte, ob Zibbi und Alexa denn keine Lust hätten mitzufahren. Leo hätte ja den „Touran“ mit 7 Sitzen, und da nur 3 Kinder mitführen, wären noch 2 Sitze frei, also quasi „Urlaub direkt von zu Hause aus“. Alexa war begeistert und sagte gleich zu. Leo übernahm auch gleich die Buchung der Reise, sodass Zibbi nur mehr auf Leos Taxi zu warten brauchte. Am Tag der Abreise gönnte er sich dann

noch einige Bierchen nach dem Motto: „Wenn de Lehnen fährt, kanns du ja saufen.“ Doch wie bei Leo so üblich, verzögerte sich die Stunde der Abreise. Und als es dann klingelte, waren Leos erste Worte: „Wo ist euer Auto. Seid ihr noch nicht abreisefertig?“ Auf die erstaunte Frage von Zibbi kam die Antwort: „Meint ihr denn, dass in mein Auto 7 Personen und 7 Koffer reinpassen? Packt also euer eigenes Auto und fahrt mir nach.“ Und da Zibbi zu diesem Zeitpunkt nicht mehr fahrtüchtig war, musste Alexa dann mit Zibbis Auto die Urlaubsfahrt antreten. Für Zibbi hatte sich allerdings nichts geändert. Er konnte weiterhin von seinem „Urlaub von zu Hause aus“ träumen.



Der Pensionär

*Müde bin ich, geh zur Ruh,
behutsam deckt mich Frauchen zu.
Vater, lass die andern fein,
noch lang für meine Pension
verantwortlich sein.*



Gehört, gehört

Rudi ist inzwischen pensioniert und hat das Bagger fahren endgültig aufgegeben. Im Metzgerviertel herrscht frühmorgens absolute Ruhe, es springt kein Dieselmotor mehr lärmend an, es wird kein prall gefüllter Knapsack mehr mit Wucht in das Auto geschwungen. Doch wenn eine Feier angesagt ist, macht Rudi immer noch gerne mit. Das war bisher auch in der Karnevalszeit üblich, denn Karneval ohne Männer ist nun mal nicht möglich. „Kladderadaatsch“ wurde von einem Vorfall berichtet, bei dem Rudi nach einigen Stunden des fröhlichen Beisammenseins an der Theke von einer recht beleibten Dame rücksichtslos angesprochen wurde: „Mensch, Rudi, wie siehst du aus? Du bos äwer besoffen ...“ Worauf sich der angesprochene, damals noch in Luxemburg tätige Baggerfahrer als schlagfertig erweist und die scharfzüngige Dame aus der Hoptstroß belehrt: „Jo, högt sen ech besoffen, on elo john ech schlofen. More fröh han ech mech erholt, sen net mij blau on eröm joht anzesehn. Äwer du bos och moren ömmer noch esu deck wie högt.“

Der exprinzliche Oldtimer

Ralph III., der Rastlose, träumte davon, mit seinem sportlichen Ford Escort die Gegend unsicher zu machen. Das verstellbare Fahrwerk seines Vehikels missfiel aber den Kontrolleuren. Raymond, seines Zeichens Spezialist für alte Autos, wurde kontaktiert. Nach vielen Telefonaten bei in- und ausländischen Spezialisten wurden die beiden endlich im Internet fündig. Teilweise in der Schweiz und die anderen Teile in Rotterdam. Die Sachen zuschicken lassen? Nein, das war Ralph zu langwierig. In Raymonds Büro wurden die Routen zum Abholen geplant, als Ralph ein Anruf erreichte. An der Strippe war der Anstreicher, welcher erwartete, dass Ralphs Keller unverzüglich geräumt wurde, da er sonst mit seiner Arbeit nicht weiterkomme. Beim Aufräumen des Kellers fand unser Exprinz mehrere Kisten mit undefinierbaren Teilen. Bei näherem Hinschauen konnte Raymond erleichtert feststellen, dass „däh Schoss“, den Ralph zur Müll schaffen wollte, in Wirklichkeit das Original-Fahrwerk seines Autos war.



Ein Mann für alle Fälle

*Wer hätte das je gedacht,
mit seiner Valerie hat er es geschafft.
Sie kann ihm seinen größten Traum erfüllen,
den Traum vom Meisterkoch in aller Stille.
Fast täglich steht er abends in der Küche,
kocht für seine Liebste nur feinste Gerichte.
Doch auch Familie und Freunde
lädt er gerne ein,
die mit großem Lob, dann kosten seine
Schlemmerei'n.*

Ungebetener Gast in der Schulzenallee

An einem heißen Junitag kehrte Leopold von Tongeren, erster Putzer beim Fleischgrößten in der Talstraße, schon früh am Vormittag bei Wirtin Emma ein, denn er hatte seinen freien Tag, und so schmeckten die kleinen Stella-Fläschchen noch besser als normal. Nach einigen Bierchen musste er dann in die untere Etage um die Örtlichkeiten aufzusuchen. Leopold staunte nicht schlecht, als eine große Ratte ihn durchs Toilettenfenster anschaut und „hübsch“ machte. Das musste Leopold der Emma aber melden, ging zur Küche und sagte: „Sorry, sorry, Emma, ich muss mal ein Wort onder vier Augen mit U reden: Unten hinterm Fenster sitzt ne decke Ratt', etwa 20 Centimeters.“ Emma versprach noch am selben Tag etwas unternehmen zu wollen. In Wirklichkeit dachte sie, dass Leopold schon soweit ist und Tiere sieht, wo keine sind - und beließ es dabei, obwohl ein ungutes Gefühl sie befiel. Am Abend kam dann Rocky, der Buschmann, in Emmas Kneipe um seinen Durst nach getaner Arbeit zu stillen. Als dann der Druck auf die Blase ihn in die unteren Gemäcker zwang, stand auch er plötzlich Auge in Auge der stattlichen Ratte hinterm Fenster gegenüber; der Schreck saß tief. Auch er bat Emma um ein Gespräch unter vier Augen und sagte: „Wenn du Angst vor Ratten hast, dann gehe nicht mehr in den Keller, denn dort hinter dem Fenster im Herrenklo sitzt ein Riesenkaliber.“ Die letzten Zweifel waren jetzt beseitigt, und die Angst befiel sie. Es lief Emma eiskalt den Rücken runter und



sie dachte nur: „Wer putzt mir denn morgen früh meine Toiletten?“

Nach einer schlaflosen Nacht öffnete Emma um 9.00 Uhr ihr Lokal. Als erster Kunde betrat Ex-Toplagerist Marcel die Kneipe und erkundigte sich wie üblich nach Emmas Wohlergehen. „Et jeht net jot, heij os jet Schreckliches ant loofe, ech han en deck Ratt on de Fensterschacht setzen on sen schrecklich bang. Wellst du net dat Irowst on den Toiletten botzen jon?“ Das war für Marcel kein Problem, hat er doch schon manch anderem Feind ins Auge geschaut. Während der Mittagspause kam auch Pläcker Nicky auf ein paar kühle Blonde vorbei und wurde sofort zur Begutachtung der Situation in den Keller geschickt. Mit Kennerblick stellte er fest: Hier muss sofort Blitzement her um das aufgebuddelte Loch zu stopfen, dann hat der Spuk schnell ein Ende. Im Ruckzuck-Verfahren, der Nager war zur Zeit abwesend, wurde das Loch zuzementiert und so kehrte wieder Ruhe in die Schulzenallee ein.

Wasser marsch ?

Komitee-Gerd besitzt eine große Zisterne. In dieser Zisterne ist normalerweise mehr Wasser als Bier in Zibbis Wintergarten. Und das will was heißen. Im letzten, gar nicht so trockenen Sommer, sollte der Rasen getränkt werden. Der Schlauch wurde ausgelegt, Wasserhahn aufgedreht und ... nichts. Ein geübter Blick in das Zisterneninnere genügte zur Feststellung, dass diese bis zum Rand gefüllt war. Pumpe und Druckmesser schienen ebenfalls in Ordnung. Ein erneuter Versuch schlug aber auch wieder fehl. Also konnte es nur an der Sch...Pumpe liegen. Die Pumpe wurde in ihre Einzelteile zerlegt. Gerd konnte aber nichts Außergewöhnliches feststellen. Dann war eben der Druckmesser

defekt. Aber auch hier schien nach eingehender Prüfung alles in Ordnung. Nach langem Überlegen kam Gerd zu der Einsicht, dass hier nicht nur guter Rat teuer war, sondern wahrscheinlich ebenfalls eine neue Pumpe.

Glücklicherweise konnte aber Sohnmann Pascal Licht ins Dunkel bringen. Er hatte ganz einfach - aus Langeweile - einen Stopfen auf den Schlauch gesteckt. Die folgende Unterredung zwischen Gerd und Pascal dürfen wir aus begrifflichen Gründen nicht abdrucken. Da es nach Gerd's arbeitsreichem Tag mittlerweile stockduster war, musste die Rasenspreng-Aktion auf den folgenden Tag verlegt werden.

Feierabend

Toni, pensionierter Uhren-Schmuck-Fachmann, hilft immer noch gerne im Geschäft aus. Als der Tag zu Neige ging und die Zeit des Feierabends gekommen war, verabschiedete er eine letzte Kundin, schloss die Tür ab und begab sich zur 2. Etage, um die Sicherheits-Rolladen runterzulassen, die von dort aus bedient werden. Nun konnte Toni unbesorgt den Heimweg antreten. Plötzlich jedoch vernimmt er ein Klopfen. Er folgt diesen Klopfgeräuschen und denkt, dass Celestine wohl ihren Schlüssel vergessen hat, um durch die Hintertür einzutreten. Er öffnet die Tür, doch niemand ist da. Er hört wieder dieses eindringliche Klopfen. Sein Blick geht dann zur Eingangstür und - o weh, dort steht seine letzte Kundin zwischen Geschäftstür und Rollade eingesperrt. Sie war derart mit ihrem Schirm beschäftigt gewesen, dass sie nicht gemerkt hatte, dass die Rollade runter ging. Dort stand sie nun, und kam weder ins Geschäft rein, noch raus auf die Straße. Also blieb ihr nur eines, so lange zu klopfen, bis sie gehört und schließlich befreit werden konnte.

Aufgeschnappt

Rosi ist ein mutiges Postmädchen und unternahm im vergangenen Jahr eine längere Botswana-Safari. Dabei schlief sie nachts in Zeltunterkünften oder unter freiem Himmel im wilden abenteuerlichen Busch. Espeler-Wirtin Elke, die ja bekanntlich eine Wahnsinnsangst vor Mäusen hat, erkundigte sich bei Rosi: „O nee, woren dann do keng Meijs?“ Rosi antwortete lapidar: „Nee Elke, do woren jaanz anner Deer wie Meijs!“

Eine verpasste Weihnachtsfeier

Die Dschembe-Trommler aus Neundorf hatten zum Jahresabschluss eine Weihnachtsfeier geplant. Auch Zibbi's Alexa hatte zugesagt und wollte was zum Essen mitbringen. So machte es sich gut, dass sie am Donnerstag zum Markt nach Maastricht musste. Hier wurden gleich mehrere Kilos Gouda gekauft und für den Freitagabend in Würfel geschnitten. Da die Feier erst gegen 22.00 Uhr abends starten sollte, konnte sie noch in Ruhe „Wer wird Millionär?“ ansehen. Anschließend ging es zum Atelier nach Neundorf. Doch da war niemand. Auch im Probelokal in der Crombacher Schule war alles ruhig. Frustriert fuhr Alexa nach Hause. Und so gab's bei Zibbis drei Tage lang nur Käsewürfel zu essen.

Kappensitzung in Brüssel

Unser Minister-Präsident ist bekanntlich ein sehr rühriger Mann. Im Grenz-Echo konnten wir nachlesen, dass er in der ARD-Tagesschau zu sehen war. Ohne Bauchbinde! Wo sollten die aber auch in der Eile eine soooo lange Bauchbinde hernehmen? Seit einiger Zeit organisiert er aber auch Kappensitzungen in der Hauptstadt. Nein, nicht in Eupen. In der Hauptstadt Europas. In Brüssel. Klar, dass die „Vegder Diddeldöppcher“, welche mittlerweile im In- und Ausland fast so bekannt sind wie der Herr Präsident, verpflichtet wurden. Die ganze Sippschaft fuhr mit dem Bus Richtung Brüssel. In Battice wurde noch Ex-Prinz Alain I., der Gerechte, aufgeladen. „Da frage ich doch lieber noch einmal nach, ob unser werter Alain auch an alles gedacht hat“, dachte sich Trainerin Stephanie. Insbesondere die Rasseln sollte er mit zum Auftritt besorgen. „Alles dabei“, so seine Antwort.

Somit ging die Reise gut gelaunt und fröhlich gestimmt weiter. Das Ankleiden für den Auftritt verlief ohne größere Probleme. Außer für Alain. Er hatte seine Utensilien im Auto vergessen. Nun war guter Rat teuer, wo sollte jetzt auf die Schnelle noch ein passendes Hemd für den nicht gerade schmächtigen Alain her? Selbst auf höchster Ebene wurde alles versucht, es wurde gar Minister Oliver um Mithilfe gebeten. Doch glücklicherweise konnte ihm Edgar aus der Froschrepublik mit einem weißen Hemd aushelfen. In Edgars Hose passte Alain nicht hinein und der Minister-Präsident wollte seine verständlicherweise nicht ausleihen.

Folglich musste unser Alain in seiner abgetragenen Jeans-Hose mittanzen, nach einigen Momenten der inneren Unruhe ...



„Du olle Kamelle, dein Süppchen hat et aber in sich. Is datt dein Zaubertrank für die tollen Tage?“



Dä kann mech jätt!

Wenn ech Buremester wär, jüv dä Leo meng recht Hand.

Die mutige Wirtin

Heidi ist bekannt als praktizierender Tierfreund. Als im vergangenen Frühjahr eine Fuhre Kühe den Schlachthof zwecks Verarbeitung zu leckeren Steaks erreichte, versuchten die Tiere durch einen Fluchtversuch ihrem Schicksal zu entinnen. Sie rannten quer durch die Neustadt, dann wieder zur Aachener Straße hinauf, bedrängt, getrieben, angebrüllt und mit Knüppeln geschlagen von den wütenden französischsprachigen Viehhändlern, die die Kühe nur sehr mühsam und nach langem Malträtieren wieder einfangen konnten. Heidi wurde Zeuge dieser unglaublichen Tieresmisshandlung, erzürnte sich und schleuderte diesen wallonischen Bestien nur Folgendes entgegen: „Sales boches!!“ Erst im Nachhinein merkte sie, dass da wohl etwas nicht gestimmt hat.

Haare in Brand

Seit mehr als 50 Jahren schon ist Ajja Hans' Hoffrisör. Man stelle sich dies bildlich vor: Hans sitzt gemütlich auf seinem Küchenstuhl, während Ajja ihm seine coole, silbergraue Rockermähne frisiert.

Ein Hauch von Haarlack sorgt zum Schluss für den nötigen Halt bei Wind und Wetter in Rom, London und St. Vith. Während Ajja nun dieses Mal „sprayt“, zündet Hans sich genüsslich eine Zigarette an ... und ... wummmmm! ...der Schreck war groß: „Mer jelöwt et net, äwer ech haan rischtisch gebraant.“

Petri Heil !

Norbert, ehemals Vorsitzender der KG Fahr'm Dar ist stolzer Besitzer eines Fischweiher. Ab und zu muss dann auch eine dicke Forelle dran glauben. So auch im vergangenen Sommer. Norbert kennt aber auch den Spruch: „Gut Fisch braucht Weile!“ Oder so ähnlich.

Er sitzt also stundenlang ruhig am Weiher und döst genüsslich vor sich hin, als plötzlich ein dicker Fisch anbeißt. Unser Angler ist genau so überrascht wie die Forelle, welche mitsamt Angel Reißaus

nimmt. Norbert lässt sich das natürlich nicht gefallen und springt geistesgegenwärtig hinterher.

Nach einiger Zeit sehen die munteren Forellen Norbert tiefendnass aus dem Weiher klettern, zum Telefon laufen und zu Hause neue, trockene Kleidung bestellen.

Ob es an diesem Abend bei Schwalls „Forelle Blau“ gab müssen Sie Norbert selbst fragen.



Empfehlen uns für den Verkauf von Weihnachtsbäumen

Unsere Bäume bieten folgende Vorteile:

- sehr leicht und mit wenig Aufwand dekorierbar
- äußerst luftdurchlässig
- robust und strapazierfähig
- günstig in der Anschaffung
- bei guter Pflege zwei Jahre besingbar
- exklusives Modell



Nähere Auskünfte erteilen Gaby und Günther aus der Rodter Straße



Ömmer nömmen Leed Nummer 12. Die han se doch net mi all! Joäna! Joäna!

Hallo Schmitzi, du Luder



Hallo Raffi, du geile S...

Die fruchtlose Tomatenpflanze

Als Hobbygärtner ist Walfried in St.Vith und Umgebung bekannt. Seine selbstgezüchteten Tomatenpflanzen sind stets sehr begehrt. Auch Hildegard von der Höhe geriet in den Genuss dieser jungen Pflanze, die ihr die wohlschmeckendsten und bekömmlichsten Tomaten beschern sollte. So wurden diese liebevoll eingetopft und im Wohnzimmer auf die Fensterbank gesetzt, täglich begossen, gestreichelt und gepflegt und den warmen Sonnenstrahlen ausgesetzt. Sogar geredet soll sie mit ihnen haben. So war es nur selbstverständlich, dass die jungen Pflanzen wundervoll geblüht haben. Doch es wollten sich keine Tomaten bilden und Hildegard suchte des Hobbygärtners Rat. Als Walfried dann erfuhr, dass die Pflanzen nur im geschlossenen Zimmer geblüht hatten, musste er Hildegard die traurige Mitteilung machen, dass die Pflanzen nicht bestäubt werden konnten, da Hildegard ihm bestätigte, im Zimmer keine Bienen zu halten. So ward es ihr eine Lehre und sie wird es wohl in diesem Jahr noch einmal im Freien mit den Tomatenpflanzen versuchen.

In Zeiten der Krise...



weiß man beim Bäckermeister wie's geht:

1. Man entnimmt seinem Briefmarkenalbum sämtliche gesammelte Marken und frankiert damit seine Post. So kann man selbst viel Geld sparen.
2. Man kommt seinen Kunden entgegen und hilft auch ihnen sparen: z.B. beim Brot schneiden: 100 Brote für 15 Cent - oder 1.000 Brote für 1,50 €.

Da muss man doch von profitieren.





Prinzenessen mit Knubbelen

Die Hautevolee des St. Vither Karnevals traf sich im vergangenen Jahr in Franzes Nobelherberge. Während des Essens gab es dann unvorhergesehene Schwierigkeiten. Sobald jemand seinen Arm auf den Tisch legte, schwappte seinem Gegenüber der Wein aus dem Glas. Nicht, dass die Weingläser zu sehr gefüllt gewesen wären. Beileibe nicht. Die Tischplatten waren, wie man so sagt „jeschottelt“. Da besagte Tische sonst

nur gelegentlich eines Begräbnis-Kaffees benutzt werden, war das bisher nicht so aufgefallen. Schließlich spielt es keine Rolle ob der „Bejeräfnis-Kooch vom Hiring“ nach links oder rechts über den Tisch rutscht. Die Mitglieder des Komitees wussten sich aber zu helfen. Aus der heimischen Werkstatt wurden Dachlatten und Schraubzwingen hergebracht, die feierliche Tischdecke hochgeklappt und alles fachmän-

nisch befestigt. Die Exprinzen hatten mit den gleichen Problemen zu kämpfen. Aber auch sie meisterten die Situation, indem sie mit Brettchen, Schrauben und elektrischem Schrauber zur Tat schritten. Nach diesem Arbeits-Prinzen-Essen sah man dann die illustre Gesellschaft mit Brettchen, Dachlatten, Schraubzwingen und anderen Utensilien bepackt das noble Restaurant verlassen und den Heimweg antreten.

Mit Pyjama

Doro, Ehefrau von Kuckuck-Marc, musste frühmorgens raus, um einer Weiterbildung beizuwohnen. Familienvater Marc hatte den Auftrag von seiner Liebsten bekommen, sich heute um die Kinder Jan und Nico zu kümmern.

Das ganze Programm musste bewältigt werden. Wecken, waschen, anziehen, Butterbrote schmieren, Schultasche packen und ab zum Kindergarten.

Uff, das war geschafft. Als Marc dann abends ganz stolz seiner Doro erzählte, wie gut alles geklappt hätte, meinte sie nur: „Jo, dat hast du joht jemaht, äwer dat nächst kier dehs du hinnen, bevürr du sie ahndehs, de Pyjama us.“

Es ist eben noch kein Meister vom Himmel gefallen.



Nur so sieht ein richtiger Mann aus. - Oder?

Wussten Sie schon...



dass Ex-Prinz Josef, der Musikalische, ein sehr sensibles Gehör hat? Als Musiker und Arzt ist das nichts Ungewöhnliches. Auf der Prinzenproklamation war es Josef aber zu laut, sodass er während der Sitzung nach Hause fuhr, um sich Oropax zu besorgen.



Ich bin Günther, der Blumenmann...

Verkehrte Welt

Seit Jahren organisieren Fahrerschullehrer Rainer und Neu-Stadtratmitglied Klaus die Rallys für Heidis Kneipe. Im vergangenen Jahr wollten sie sich aber selbst das Vergnügen gönnen und die AMC-Rally mitfahren. Der Sieg war fest eingeplant. An den verschiedenen Kontrollen konnte man feststellen, dass die beiden ganz schön schnell unterwegs waren. Auf die Karten, welche ihnen ausgehändigt wurden, konnten sie - als Spezialisten - natürlich großzügig verzichten. Beim Ausrechnen staunten die Organisatoren dann aber nicht schlecht. Die beiden hatten mehr Strafpunkte als alle anderen Teilnehmer zusammen. Wehmütig dachte Klaus an die vergangenen Wahlen. Mit der gleichen Anzahl Strafpunkte wie Stimmen bei der Wahl hätten die beiden doch glatt gewonnen.



Aber Herr Dechant, Sie brauchen doch nicht vor mir hinzuknien!

Nein, Ralph, ich bete nur, damit du mich wieder sicher auf die Erde zurück bringst.



Na, hast du keine Lust in meiner Band mitzuspielen? Wir brauchen noch Verstärkung.

Wussten Sie schon...



...dass Hermann von Kochtopf und Porzellan seiner allerliebsten Ria eine wunderschöne Orchidee schenkte? Als er sie dann tränken wollte, musste er überrascht feststellen, dass sich dies erübrigte, da die schöne Blume aus Plastik war, was er beim Kauf allerdings nicht bemerkt hatte. Ob eine neue Brille vonnöten ist?

Sportskanone



Stolz präsentierte Wirtin Marly anlässlich eines Wellness-Urlaubs in Österreich die neue Ski-Mode 2009. Der Erfolg war überwältigend, wie Kladderadaatsch erfahren konnte.



Obschon Guido ein Rosenmontagskind ist, hat er über 20 Jahre Karneval verpasst. Doch seitdem er seine neue Heimat in St.Vith gefunden hat, ist er außer Rand und Band, wenn's ums Karneval feiern geht. Das hat er nicht zuletzt seinen beiden Kindern zu verdanken, die unter Kinderprinz Mikel I. und Kinderprinzessin Indra I., in die Annalen des St.Vither Karnevals eingehen. Dass er und seine Celestine jetzt auch noch eifrige Mitglieder im Karnevalskomitee sind, ist des Lobes wert.

Wo ist die Amsterdamer Straße ?

Ono hatte zur Eröffnung seiner neuen Terrasse die gesamte Heckingstraße eingeladen. Es traf sich gut, dass am gleichen Abend das Europameisterschaftsspiel Holland-Russland im Fernsehen übertragen wurde. Und so machten sich alle Nachbarn in Klumpen mit orangefarbenen T-Shirts und blau-weiß-roten Fahnen zu diesem einmaligen Treffen auf. Neben holländischem Bier gab es Bitterballen und Vlammetjes zum Essen. Da das Wetter mitspielte, konnte man den ganzen Abend auf der Terrasse verbringen, Fußball schauen und sich mit den Nachbarn unterhalten. Das Essen schmeckte, das dritte Fass ging dem Ende zu und die Holländer hatten sich von der EM verabschiedet. Aber der Stimmung in der Heckingstraße tat das keinen Abbruch. Und so wurde beschlossen, das Gässchen zwischen der vorderen und hinteren Heckingstraße zu Ehren Onos Heimat-

stadt „Amsterdamer Straße“ zu taufen. Die Planung für die offizielle Eröffnung wurde noch am Abend selbst fertig gestellt und Klaus als Stadtratsmitglied beauftragt, Bürgermeister Christian die Entscheidung der Heckingstraße mitzuteilen und ihn einzuladen, das goldene Band am Eröffnungstag zu durchschneiden. Da das Straßenschild schon bereit lag, konnte es am nächsten Tag durch Onos Nachbarn am Eingang der Gasse provisorisch befestigt werden. Vierzehn Tage lang konnten sich alle Heckingstraßenbewohner in Erwartung der großartigen Eröffnungsfeier von St.Viths kleinster Straße, der Amsterdamer Straße, freuen. Aber leider wurde das Straßenschild in einer Nacht- und Nebelaktion von Unbekannten abmontiert und geklaut. Und so wurde die Eröffnung der Amsterdamer Straße verschoben, bis ein neues Schild gefunden wird.



Wie es sich gehört vor einem schönen Feste,
es wurden geladen so manche Gäste.
„Happy Birthday“ war nun angesagt,
sodass unser Rüdili stand parat.
Am 12.09. war es dann soweit,
der stramme Polizist war für alle bereit.



Im Eifer des Gefechtes und ohne lange zu wehren,
gab Gerlinde der Puppe ein Küsschen in Ehren.
Vor lauter Emsigkeit kann es schon mal passieren,
dass man sich irrt beim Gratulieren.
Also lieber Rudi, gib demnächst schön Acht,
dass Gerlinde dem knackigen Double nicht auch noch sagt
„Gut Nacht“.

Auflösung des Silbenrätsels :

- 1 L ANDAUER
- 2 A BTRITT
- 3 U LLRICH
- 4 R AYMUND
- 5 I GEL
- 6 A NNI
- 7 N APOLEONSHUT
- 8 -
- 9 M ARLENE - MICHEL
- 10 O HREN
- 11 R AUHNÄCHTE
- 12 I NDIANER
- 13 S TANDARTE

Gassi gehn

Cédric aus der oberen Ameler Straße ist ein wahrer Hundefreund. Regelmäßig führt er das Familienhundchen spazieren. So auch im vergangenen Sommer.

Stolz verkündete er mittags der Familie: „Ich geh mit dem Hund Gassi.“ Die ganze Familie wedelte vor Freude. Die Mutter mit dem Spültuch, der Hund mit dem Schwanz. Cédric zog seine Jacke über, nahm die Hundeleine und zog von dannen. Als er dann am Ort genannt „Petche Kröx“ die Landstraße verlassen wollte, um in den Weg einzubiegen, musste er feststellen, dass er in der Eile den Hund vergessen hatte.

Das Aufstiegsspiel des 1. FC Köln

Marianne, stammend aus der fußballbegeisterten Thann'schen Familie aus Born, unternahm aus Anlass eines Geburtstagsfestes ihrer Eltern mit der gesamten Familie einen Ausflug zum Bundesliga-Aufstiegsspiel 1. FC Köln - 1. FSV Mainz 05. Bei wunderschönem Wetter und sommerlichen Temperaturen ging die Reise mit dem eigens gecharterten Bus bestens gelaunt ins benachbarte Deutschland. Touristisch sommerlich leicht gekleidet, mit großem Sonnenhut, machte Marianne eine gute Figur. Da sie von Fußball jedoch wenig Ahnung hat, und noch nie zuvor ein Stadion betreten

hatte, war sie von der dort herrschenden Atmosphäre und dem regen Treiben auf den Tribünen helllauf begeistert. Hier gab es so viel zu schauen und zu beobachten, dass sie das erste Tor des FC glatt verpasste. Und als dann in der 2. Halbzeit tosender Jubel erschallte, man sich von allen Seiten um den Hals fiel, und das zweite Tor für den FC gefallen war, hat Marianne wieder nichts gesehen. „Was, was, schon wieder ein Tor? Wo, Wo?“ Aber es war wieder mal zu spät. So hat Marianne ihr erstes Bundesligaspiel erlebt und kein Tor gesehen.vielleicht beim nächsten Familienausflug??



Hans und Ajja,
ein unschlagbares Team

Sommerzeit - Winterzeit

Jeden Montag geht Ex-Kinderprinz Matheo zu Omi Ajja und Opi Hans zu Mittag essen. Irgendwann im Oktober staunte Matheo nicht schlecht als Omi Ajja verblüfft meinte: „Liiieebchchen, wo kommst du denn schon her? Es ist doch erst halb 12!“

Die Uhrzeit wurde nun mehrmals hin und her verglichen und man stellte gemeinsam fest: Est ist doch tatsächlich schon halb eins! Nun meinte Omi zu Opi: „Hans, hast du de Uhr alt verstaalt?“ „Mo jooo“, meinte Opi, „fürjester Owend, do worst du alt schlofen.“

Nun schlug sich auch Omi gegen die Stirn: „Elo verston ech och. All Sendungen, die ech jestern an de Fernseher jeguckt han woren all am Jang oder all am End. Hans, du bos flitz e Stoffel, dat hättst du mir och sahn konnen, et Uhr jet net des Wochenend verstaalt, sondern ericht nächst Woch.“

Ja ja Ajja, da kannst du wohl mit Hans schimpfen. Ohne Matheo hättest du deine Krimis wohl bis zum nächsten Samstag während der ganzen Woche verpasst - bis die Uhr dann wirklich verstellt worden wäre.

Aufgeschnappt

Unser stadtbekannter Ömel zu Beate an der Theke einer St.Vither Kneipe:
„Beate, du bist 'ne Knackwurst - knackig und auch noch wurstig!“

Der Glanz vorm Tanz

Die St.Vither Kappensitzung rückte immer näher und jedes Gemüt freute sich bereits auf den Abend. So auch die Funkgarde und der Elferrat S.T. Thierry I. Nachdem am Mittwochabend die Tennishalle geschmückt war und jeder Stuhl und Tisch seinen Platz gefunden hatte, konnte nun zum gemütlichen Teil übergegangen werden. Nachdem einige Bierchen getrunken waren und es kein anderes Thema als die Vorbereitung für die Karnevals-saison 2009 gab, hatte Tanzoffizier Michael seiner Funkgarde noch eine wichtige Sache mitzuteilen. Denn für kommenden Samstag müsste alles perfekt sein und so sollten auch die Stiefel in vollem Glanz erstrahlen. Michael hat seinen Funken nahe gelegt, dass sie sich in den kommenden Tagen Haarlack besorgen sollten, um den Stiefeln den letzten Glanz zu verpassen. Nach einigen belächelnden Bemerkungen erkannte die Funkgarde schnell, dass es sich um einen Scherz handelte. Nach einigen Stunden Beisammenseins machte jeder sich voller Vorfreude auf die Prinzenproklamation auf den Heimweg. Es schien so, dass die Sache mit dem Haarlack erledigt sei, bis Freitag, der Tag der Generalprobe, plötzlich Funke Hannah auf Michael zukam und ganz stolz äußerte, dass sie noch extra Haarlack gekauft hat und sie Michael fragte, wann sie diesen denn auftragen sollte. Nach lautem Lachen schaute Michael die ahnungslose Hannah an und meinte, sie sollte den Haarlack vorm Schla-

fengehen auf die Tanzstiefel sprühen, damit dieser noch Zeit hat richtig ins Leder einzuziehen. Nach dem Tanzen der Generalprobe standen Jungen und Mädchen wieder zusammen. Hannah verabschiedete sich bei allen und wollte die Heimreise antreten. Plötzlich fiel Michael ein, dass er Hannah noch bezüglich der Tanzstiefel aufklären wollte, um ein Missgeschick zu vermeiden. Als Hannah endlich verstanden hat, dass die Bemerkung von Mittwoch ein Witz war, fingen alle lautstark an zu lachen. So fand Hannahs Haarlack eine andere Verwendung. Und trotz der nicht besprühten Stiefel entstand am Samstagabend ein Glanz im Tanz...

Mein lieber Schwan,
ist das ein Spitzenwein.
Als nebenberuflicher
Weinverkoster macht
man schon tolle
Erfahrungen.



SCHMATZ &

PARTNERS

Versicherungen

Anlagen

Kredite

Mälmedyer Straße 97B
4780 ST.VITH

Tel: +32(0)80 28 02 40

Fax: +32(0)80 22 66 90

CBFA 45.108

schmatz@european-finance.eu



grüßt
alle Jecken
in Stadt und Land

member of


www.schmatz.be

- Aus Sympathie -

HiTRA



Vorsicht, Sven der Party-Schreck in Action.

Hühnerbäuerin Margret von der Jemeeng

Margret von der Jemeeng ist eine tolle und lustige Person. Doch sie meinte, die Jungs von Germania wären besser als die hiesigen, und so zog sie vor einem Vierteljahrhundert von dannen und arbeitet dort fleißig in einem großen Möbelgeschäft. Sie kommt aber oft und gerne nach Hause zu Mutti und hilft ihrem geplagten Bruder Martin im Hotel und erledigt auch den anfälligen Papierkram. Wenn's dann wieder über die Grenze geht, nimmt sie gerne frische Eier von Mutters Hühnerfarm mit, denn dort leben nur glückliche Hühner, die ja bekanntlich die besten Eier legen. Kurz vor Weihnachten besuchte Margret wieder die Familie, und als sie am Abend die Heimreise antreten wollte, begleitete Mutter Sophie sie bis vor die Tür, denn sie wollte noch den Hühnerstall zusperrren. Margret wehrte ab: „Jank erohn, Mam, et os ze kaalt, ech machen dat!“ Nach einer ganzen



Weile kam Margret zurück und sagte: „Et os alles on 't Reij!“ - und weg war sie. Am frühen Morgen stand Sophie auf und stellte erstaunt fest, dass die Hühner schon im Hof den Körnern und Würmern nachjagten. Ein Kontrollgang brachte ans Licht, dass das Hühnertor gar nicht geschlossen war, und dass Margret alle Nester zugehangen hatte. Was sie sich wohl dabei gedacht hatte? Ob die Hühner sich darin hätten verstecken sollen, falls der Fuchs käme um sie zu holen? Margret ist ein rischtisch Vegder Mädchen, aber von Hühnerhaltung scheint sie nicht viel Ahnung zu haben.



Ech han en Duuscht!
Hoffentlich os et bahl
Après-Ski.



Nicht nur beim Autocross bin ich ein Champion, auch als Wintersportler mache ich eine gute Figur. Hauptsache Tempo!

ST-VITH
GENTEN
MODECENTER

Lust auf was Neues?

JEANS SHOP
GENTEN
ST-VITH



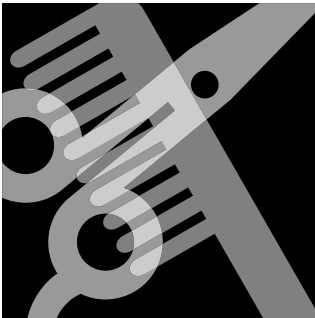
PRINZ THIERRY I.

Thierry ist Musikfreund und zum großen Leid seiner Mutter ein Langschläfer. Als er wieder mal nicht aus den Federn kam und Mutter wieder rumschimpfte, antwortete er ihr:

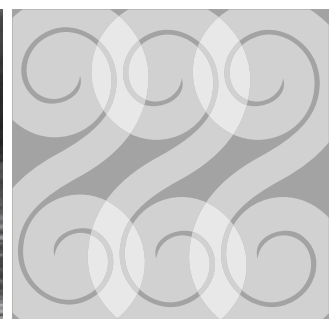
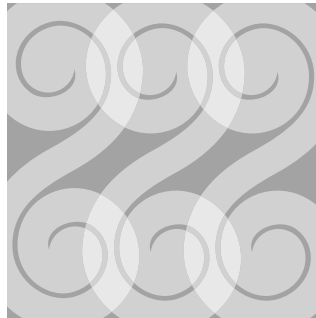
„Die drei ärgsten Feinde eines Musikers sind frische Luft, helles Tageslicht und das unerträgliche Gebrüll der Vögel.“



Als Kind war Thierry immer mächtig stolz auf seinen Vater Eric, insbesondere weil dieser ja Polizist ist. So neckte er seine Mitschüler, indem er immer wieder rief: „Mein Vater ist der stärkste Mann der Welt, er kann mit einer Hand einen Lastwagen anhalten.“



Salon
**ANNE-
MARIE**



An der Höhe
4780 St.Vith
Tel.: 080 / 22 80 69

